№ 64 — 161. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Donnerstag, 17. März 1927

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Brauch", „Turn- und Sportschau", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 ℳ, im Postbezug 2 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. Herausg.: Hofrat Staercke. Verantw. Redakteur: Erich Meinhard, für den lokalen Teil: W. Schmiedeskamp, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 12 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 10 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 20 G.-Pfg. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 45 G.-Pfg. Schwierigerer Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Haftungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Beratzeichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landesgestrum Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 22, 24 u. 48. Vertretungen in allen Orten des Lippelandes.

Der Brandherd Beßarabien

Von Diplomaticus.

Im vorigen September war der General Averesco, rumänischer Ministerpräsident, in Rom und unterzeichnete mit Mussolini einen Freundschaftsvertrag. In diesem Vertrage erkannte Italien die Annexion Beßarabiens durch Italien nicht an. Die Folge war, daß Averesco von seiner Presse heftig angegriffen, Schwächling und Naivling gescholten und von der erregten öffentlichen Meinung beinah gesteinigt wurde. Er hingegen beherrte darauf, daß die italienische Regierung den beßarabischen Vertrag ratifizieren würde, wenn sie auch noch nichts Schriftliches von sich gäbe. Er hat Recht behalten. Italien hat ratifiziert. Man weiß aus den Zeitungsberichten, wie hoch dieser Schritt in aller Welt bewertet wird, wenn auch in verschiedenem Sinne.

Nach dem Zusammenbruch der zaristischen Regierung im September 1917 wählte das bisher russische Gouvernement Beßarabien eine Nationalversammlung, die am 21. November die „demokratische Moldau-Republik" verkündete. Als aber nach dem deutsch-russischen Waffenstillstand vom 4. Dezember die russischen Truppen in voller Auflösung, die rumänischen Truppen auf den Fersen, zurückfluteten, setzten sie das Land unter Feuer und Blut. Deswegen bat die Regierung der Moldau-Republik die rumänische Regierung, das Land zu besetzen und die Ordnung wieder herzustellen. Eine rumänische Division überschritt am 13. Januar 1918 den Pruth, und am 27. März 1918 beschloß die moldauische National-Versammlung die Angliederung Beßarabiens an Rumänien.

Dieser Zustand wurde durch den Vertrag vom 28. Oktober 1920 zwischen Rumänien und den alliierten Hauptmächten bestätigt. Der Zweck des Vertrages war erstens, Beßarabien als integrierenden Teil Rumäniens anzuerkennen; zweitens, den Minoritäten dieser Provinz (Ukrainern, Juden, Deutschen, Bulgaren, Griechen, Tataren, Zigeunern, Armeniern, insgesamt die starke Hälfte der Bevölkerung) denselben internationalen Schutz zu gewähren, der den Minoritäten im übrigen Königreich zuerkannt worden; drittens die verschiedenen Fragen zu regeln, die sich auf die Nationalität der Bewohner, die Uebernahme der auf die Provinz entfallenden russischen Schulden und die Schiffahrt auf dem Dnjestr bezogen.

Der Vertrag sah außerdem in seinem Artikel 2 die Einrichtung einer Kommission vor, um die Grenze gegen Rußland zu berichtigen, und in dieser Kommission war dem Völkerbunde, seltsam genug, die Rolle zugedacht, das Mitglied für Rußland zu ernennen. Diese Bestimmung ist bis heute toter Buchstabe geblieben, was nicht viel zu bedeuten hat, denn die beßarabisch-russische Grenze wird ihrer ganzen Länge nach vom Dnjestr gezogen. Die anderen Bestimmungen des Vertrages, namentlich die auf die Nationalität und die Minoritäten bezüglichen, sind von der rumänischen Regierung ausgeführt. Wenigstens legislatorisch, — wie die Ausführung der Gesetze durch die Verwaltungsorgane aussieht, ist eine andere Frage.

An der Rechtsfrage wird durch die Ratifikation Italiens nichts geändert. In den Zeitungen hieß es, die italienische Ratifikation habe darum die große Bedeutung, weil dadurch die Annexion Beßarabiens erst rechtsgültig geworden wäre. Der Vertrag besage, daß er erst rechtsbeständig würde, wenn drei der vier gegenzeichnenden Mächte (England, Frankreich, Italien und Japan) ihn ratifiziert hätten, und bisher hätten es nur zwei getan, nämlich England am 14. Mai 1922 und Frankreich am 12. März 1924.

Das ist eine der beliebten Zeitungsflüchtigkeiten. Der Vertrag sagt etwas anderes; er bestimmt ausdrücklich, er trete „nach Hinterlegung der Ratifikationen" in Kraft, — d. h. also aller Ratifikationen. Die italienische hat nur die Bedeutung, die japanische, die noch fehlt, zu erleichtern. Die endgültige Legalisierung des Vertrages steht also bei Japan.

Dennoch hat die Geste Mussolinis eine erhebliche Bedeutung. Rumänien, das sich im Besitz befindet, kommt es nicht so sehr darauf an, daß das Stück Papier, das ihm den Besitz zuspricht, Rechtskraft erlangt, als darauf, daß die Großmächte den Besitz in einer Form anerkennen, die Rußland nicht mehr in Zweifel ziehen kann.

Solange es ein Rumänien gibt, hat Beßarabien seine Beziehungen zu Rußland vergiftet. Schon ein paarmal wurde versucht, die Frage zu regeln. Im Jahre 1921 faßte Averesco, der auch damals Ministerpräsident war, eine Regelung ins Auge, wonach Rußland auf Beßarabien verzichten sollte, wogegen Rumänien die bolschewistische Regierung anerkennen und auf jeden Anspruch auf den rumänischen Kriegsschatz verzichten wollte, der sich seit dem Kriege in Moskau befindet und zweifellos — nie herausgegeben werden wird.

Diese Lösung scheiterte nicht nur an der Abneigung der Moskowiter, Gegengeschenke anzuerkennen, die sie, der Sache nach, schon im Besitz hatten, sondern auch an dem Widerstande des damaligen rumänischen Außenministers, der durch eine Anerkennung der Sowjets Frankreich zu verschnupfen fürchtete. Auch befürchtete wohl der Hof von der Anwesenheit einer ständigen bolschewistischen Gesandschaft in Bukarest innere Schwierigkeiten.

Je weiter sich die internationale Stellung der Sowjets kräftigte, desto weniger wurden sie geneigt, den Anspruch auf Beßarabien gegen ein Linsengericht aufzugeben. Als General Averesco vor einem Jahr von neuem die Regierung übernahm und die Frage, die seinem Lande fortwährend internationale Verwickelungen zu bereiten drohte, wiederum zu bereinigen versuchte, konnte er sich davon überzeugen, daß Moskau, solange es glaubte, auf die stillschweigende Unterstützung Italiens rechnen zu können, nicht zu sprechen sein würde. Die Ratifikation durch Italien mußte ihm deshalb als die unerläßliche Voraussetzung zu einer aussichtsvollen Verhandlung mit Rußland erscheinen.

Der russische Botschafter Rakowsky in Paris hat es denn auch selbst zugegeben, daß seine Regierung die italienische Ratifikation als ein ernstes Ereignis ansieht. „Als England und Frankreich den Vertrag von 1920 ratifizierten, sagte er, hatten sie uns noch nicht anerkannt. Die Verantwortlichkeit Italiens und Japans würde zehnmal größer sein, denn diese Länder unterhalten diplomatische Beziehungen zu uns und können keine juristischen Vorwände vorbringen, um uns von der Regelung einer Frage auszuschalten, bei der wir Hauptinteressenten sind."

Diese Sprache beweist, welch einen Entschluß es Italien gekostet haben muß, um zu ratifizieren. Dieser Entschluß bedeutet eine vollständige Wendung der Politik Mussolinis gegenüber Rußland, und diese Wendung erklärt sich aus zwei Gründen.

Der eine ist: das vollständige Scheitern der italienischen Unternehmungen in Rußland. Man hört, die italienische Industrie habe Milliarden von Liren dort verloren und wollte keine weiteren mehr riskieren.

Der zweite Grund ist noch wichtiger. Mussolinis äußere Politik ist heute darauf eingestellt, England Dienste zu erweisen. Sein Geschick, den Augenblick dazu abzuwarten, wo sie ihm möglichst hoch bezahlt werden, ist unbestreitbar. Niemals konnte England bei seinem jetzt aufs äußerste gespannten Verhältnis zu Rußland die offene Parteinahme einer europäischen Großmacht gelegener kommen.

Daß Scialoja in Genf erklärte, die italienische Ratifikation habe keine Spitze gegen Rußland, versteht sich von selbst. Worauf es ankommt, ist, daß Rußland es glaube. Davon kann keine Rede sein, im Gegenteil, die Gewaltherrscher in Moskau geben sich gar keine Mühe, ihren Zorn zu verbergen.

Wie Scialoja, so versichert auch Chamberlain in Genf, nichts gegen Rußland im Schilde zu führen; England wünsche nur seine Interessen gegen die agressive Politik der Sowjets zu schützen. Am allerwenigsten kreist England ein. Es steht nur überall Tatsachen entstehen, die in ihrer Gesamtheit den Charakter einer Einkreisung gewinnen. Das schickt der liebe Gott, der einstmals angeblich unser offener Alliierter und immer der heimliche Alliierte Englands war. Dieser Alliierte ist zu Kriegszeiten, nach dem Zeugnis Friedrichs des Großen, mit den stärksten Bataillonen; zu Friedenszeiten ist er mit der Diplomatie, die die richtigen Mittel zum richtigen Zeitpunkt gebraucht. Das ist eine Kunst, die manche nie lernen. Man betrachte unter diesem Gesichtspunkt z. B. die letzte Rede des Grafen Westarp, die der Autonomiebewegung im Elsaß die deutschnationale Approbation gab und dadurch sowohl die elsäßischen Autonomisten stutzig als auch Briand in Genf die erwünschte Gelegenheit gab, die Haltung der Ententemächte gegen näherliegende deutsche „Belange" zu versteifen. Man nennt darum auch eine solche Politik gottverlassen.

Die Ziele der englischen und der italienischen Politik stehen auf einem anderen Blatte. Was aber Beßarabien anbelangt, so wird seine Bedeutung für Europa von der Haltung der Sowjetregierung abhängen. Tritt der von Averesco erwartete Erfolg ein, ihre Neigung zu Verhandlungen mit Rumänien neu zu beleben, so könnte das Ende die Zuschüttung einer der zahlreichen, durch die Verträge von 1917 bis 1920 geschaffenen Brandherde sein; tritt dieser Erfolg nicht ein, wird die schwelende Glut auf diesem Herde neu angefacht. Bei der völligen Unberechenbarkeit der heutigen russischen Diplomatie muß man auf beides gefaßt sein.

Die Wohnungsfrage im Reichswirtschaftsrat

vdg. Berlin, 16. März. Der Ausschuß für Siedlungs- und Wohnungswesen des vorläufigen Reichswirtschaftsrats stimmte mit großer Mehrheit Leitsätzen über die Förderung des Wohnungsbaues zu, wonach der Wohnungsbau mit allem Nachdruck zu fördern ist, weil er auch die Erwerbslosigkeit mildern werde. Der Abbau der Wohnungszwangswirtschaft kann nur schrittweise vorgenommen werden. Voraussetzung der Aufhebung ist, daß der Bedarf an Wohnungen gedeckt ist. Die Mieten müßten in Altwohnungen und Neubauten möglichst einander angeglichen werden. Zu diesem Zweck sind in erster Linie die Mieten in den Neubauten möglichst niedrig zu halten. Die aus der Erhöhung der gesetzlichen Miete fließenden Geldbeträge dürfen nur verwendet werden in erster Linie zur Förderung des Wohnungsbaus, für den Hausbesitzer zur Deckung des erhöhten Zinssatzes und der erhöhten Betriebsunkosten und für die den Gemeinden aus der Fürsorge für unbemittelte Mieter entstehenden Lasten. Privatkapital ist in möglichst großem Umfange heranzuziehen und eine reichsgesetzliche Neuregelung der Hauszinssteuer möglichst bald vorzunehmen. Voraussetzung für die Erzielung tragbarer Neubaumieten ist, daß alle Länder und Gemeinden den Neubauten auf 10 Jahre Steuerfreiheit gewähren.

Außerdem wurden Entschließungen angenommen, wonach der Ausschuß der Auffassung ist, daß die geplante Erhöhung der gesetzlichen Miete eine entsprechende Erhöhung der Löhne und Gehälter zur Folge ha tund daß vor endgültiger Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft ein soziales Wohnungsrecht, insbesondere für unbemittelte, kinderreiche Familien und Sozialrentner geschaffen werden muß.

Die Beratungen beim Reichskanzler

wtb. Berlin, 16. März. (Drahtb.) Im Reichstag fanden heute zwischen dem Reichskanzler und dem Reichsfinanzminister und den Vertretern der Regierungsparteien Besprechungen über die Finanzlage und Etats statt. Es handelte sich nicht um eine ordentliche gewöhnliche Beratung, sondern um eine solche, wie sie regelmäßig vor Abschluß der zweiten Etatsberatung stattzufinden pflegt. Durch die bisherigen Beschlüsse und Anträge der Ausschüsse würden etwa 750 Millionen Mehrausgaben entstehen. Darunter sind jedoch 250 Millionen, die von dem vorigen Finanzminister für die unterstützende Erwerbslosenfürsorge zugesagt sind, für die aber keine Deckung vorhanden ist. Beschlüsse wurden heute noch nicht gefaßt. Die Besprechungen werden noch fortgesetzt werden und erst vor dem Abschluß der dritten Etatsberatung zur Entscheidung führen. Die interfraktionellen Besprechungen über das Arbeitszeitnotgesetz wurden gleichfalls heute fortgesetzt.

Dankschreiben des Deutschen Volksbundes an Stresemann

wtb. Berlin, 16. März. Der Vorstand des Deutschen Volksbundes für Polnisch-Oberschlesien in Kattowitz, Ostk., hat an den Reichsaußenminister ein Schreiben gerichtet, in dem dieser mitteilt, daß die vom Völkerbundsrat angenommene praktische Lösung in den Kreisen der deutschen Minderheit volles Verständnis gefunden hat, daß aber vor allem die Ausführungen Dr. Stresemanns über die Rechtslage über dieses Verständnis hinaus die Kreise der deutschen Minderheit völlig beruhigt. Im Namen der deutschen Minderheit bitte ich Sie, so schließt das Schreiben, unseren wärmsten und aufrichtigsten Dank für Ihre klare und entschlossene Haltung in dieser für uns so unendlich wichtigen Frage entgegennehmen zu wollen.

Geständnis im Wilms-Prozeß

pdg. Berlin, 16. März. Im Fememord-Prozeß Wilms machte heute der Angeklagte Oberleutnant Fuhrmann das Geständnis, daß er von den Plänen der Ermordung des Wilms vorher Kenntnis gehabt habe. Hauptmann Gutknecht, der sich jetzt in Britisch-Afrika befindet, habe ihm schon vorher erklärt, er werde Wilms wegen Verratsverdachtes durch Fahlbusch im Auto beseitigen lassen. Er selbst, Fuhrmann, sei an der Tat nicht beteiligt gewesen, habe aber auch den Plan nicht verraten. Nach dem Geständnis des Angeklagten Fuhrmann sagt ein Zeuge u. a. aus, daß Oberleutnant Fuhrmann nicht in dem Auto gewesen sei, in dem Wilms erschossen wurde. Im weiteren Verlauf der Verhandlung tritt noch einmal der Zeuge Sommerfeldt vor, präzisiert erneut seine belastenden Angaben gegen Fuhrmann und belastet diesen durch weitere Bekundigungen. Dem Zeugen wird dann von der Verteidigung vorgehalten, daß er sehr unwillig gewesen sei, als er die Nachricht von der Ausbildung der Leute des Wilms erfuhr.



Der Landwirtschaftsetat im Reichstag

Schieles Etatsrede

vdg. Berlin, 16. März. (Radio.) Die Etatsberatung im Reichstag wird mit der zweiten Lesung des Haushalts des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft fortgesetzt. Den Bericht des Ausschusses erstattet Abg. Dietrich-Baden (Dem.).

Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Schiele

leitet die Beratungen ein und erklärt, daß niemand ein stärkeres Interesse an der Leistungsfähigkeit der Landwirtschaft habe, als gerade die Verbraucher, die städtische Bevölkerung. Der Landwirtschaft als der Grundpfeiler unseres wirtschaftlichen und staatlichen Lebens müsse in der gesamten Wirtschaft und in der gesamten Politik die Stellung gegeben werden, die ihr als den größten deutschen Erwerbszweig gebühre. Die gegenwärtige Versorgungslage gebe keinen Anlaß zu Besorgnissen. Um so größer seien die Sorgen und die Verantwortung bei der Betrachtung der künftigen Entwicklung unserer Volksernährung. Die Einfuhr ausländischer Nahrungsmittel betrug in den letzten beiden Jahren rund 4 Milliarden Mark. Eine starke Verminderung dieser Einfuhr ist unbedingt notwendig. Das Ziel unserer Wirtschaftspolitik muß die Ausgeglichenheit unserer Wirtschaft im eigenen Lande sein, ein Agrarindustriestaat. Die Lage der Landwirtschaft beweist, daß wir von diesem Ziel noch weit entfernt sind. Fast alle handelspolitischen Abschlüsse der letzten Jahre sind erkauft auf Kosten der Binnenwirtschaft. Der krisenhafte Zustand der Landwirtschaft besteht fort und rechtfertigt ernsteste Besorgnisse. Die günstige Preisgestaltung seit dem letzten Herbst konnte von der Landwirtschaft nicht ausgenutzt werden wegen des schlechten Ernteausfalles. Durch die dankenswerte Mitwirkung der Golddiskontobank und der Rentenbankkreditanstalt ist eine gewisse Konsolidierung erreicht. Das Bedürfnis nach Ermäßigung der Hypothekenzinsen ist aber besonders dringend. Die wichtigste technische Vorbedingung für den Erfolg der landwirtschaftlichen Arbeit ist die landwirtschaftliche Melioration. Der agrarische Zollschutz ist nicht als ein Geschenk der Landwirtschaft zu betrachten, sondern als eine Sicherungsmaßnahme für die zukünftige Ernährung und Existenz der städtischen Verbraucher. Die Reichsregierung ist entschlossen, rechtzeitig dem Parlament eine Vorlage zu unterbreiten, durch die der rübenbauenden Landwirtschaft und der Zuckerindustrie für die kommende Kampagne der erforderliche Zollschutz gewährt wird. In der Landwirtschaft liegen noch große Möglichkeiten für die Steigerung der Beschäftigungsziffer. Die Nahrungsmitteleinfuhr wirkt geradezu als eine Aussperrung deutscher Arbeitskraft. Auch die deutsche Arbeiterschaft wird erkennen, daß der einheitliche Plan einer nationalen Wirtschaftspolitik durch Intensivierung der Landwirtschaft eine starke und günstige Wirkung auf den Arbeitsmarkt haben muß. Die richtige Produktionspolitik ist zugleich auch wirksame Lohnpolitik. Wir brauchen ein soziales Agrarprogramm, das neue Aufstiegsmöglichkeiten zu Selbständigkeit und Eigentum gibt. Innere Kolonisation ist das wichtigste Hilfswerk für die Umschichtung unserer Bevölkerung und für die Lösung des Kernproblems unserer Volkswirtschaft. Aber wir können die Landflucht nur hemmen, wenn wir durch eine zielklare und einheitliche Wirtschaftspolitik den Erfolg der bäuerlichen Arbeit sichern. Darin liegt auch die feste Sicherung unserer Zukunft als Staat und Volk.

Abg. Schmidt (Soz.) betont, die Rothschilderungen des Ernährungsministers über die Landwirtschaft müsse man als Bluff bezeichnen. Bei den Genossenschaften des Reichslandbundes sind seit der Stabilisierung nicht weniger als 3½ Millionen Mark Verluste zu verzeichnen. Wo ist da die moralische Entrüstung bei den Deutschnationalen? Die Landwirtschaft hat durch die Preissteigerung der wichtigsten Getreidesorten eine erhebliche Mehreinnahme erzielt.

Abg. Thomsen (Dn.) betont, in den Ausschüssen habe die Sozialdemokratie die Not der Landwirtschaft anerkannt. Die Erklärung des neuen Ministers nimmt der Redner mit Vertrauen entgegen. Er hofft, daß durch die Zoll- und Handelspolitik künftig die deutsche Landwirtschaft gegenüber mächtiger Konkurrenz geschützt werde. Wir erwarten, daß unsere Unterhändler auf Erhöhung der Mehlzölle bestehen. Der Redner fordert, daß die Zinsverbilligungsaktion vor allem den Schuldnern der Roggenpfandbriefe zugute kommt. Es handelt sich dabei nicht um eine Besserung der Landwirtschaft, denn für die Industrie sei in den letzten Jahren sogar durch Reichszuschüsse viel mehr getan worden.

Abg. Dr. Perlitius (Ztr.) berechnet die Verschuldung der Landwirtschaft noch höher als der Minister. Die Nahrungsmitteleinfuhr sei sehr bedenklich. Viel Schuld an dem Rückgang der Landwirtschaft sei der Zwangswirtschaft zuzuschreiben. Wolle man die landwirtschaftliche Produktion wieder steigern, so bedürfe sie des Zollschutzes. Der Redner spricht die Befürchtung aus, daß das Provisorium mit Frankreich den deutschen Gemüsebau schädigen werde. Polens Agrarkonkurrenz sei außerordentlich gefährlich.

Abg. Hepp (BVP.) erhofft von den Bewilligungen des Reichstages eine merkliche Steigerung der landwirtschaftlichen Porduktion, erblickt aber darin nur das Minimum dessen, was die Landwirtschaft verlangen müsse. Die Anschaffung von Maschinen sei nur möglich, wenn ein ausreichender Zollschutz die Rentabilität des maschinellen Betriebes gewährleiste. Die Landwirtschaft bekenne sich zur Sozialpolitik, nur müsse sie tragbar sein. Die Landwirtschaft werde um so größere Lasten tragen können, je besser sie durch Zölle geschützt werde. Der Redner verlangt systematische Senkung der Hypothekenzinsen.

Abg. Dietrich-Boden (Dem.) kritisiert die Bedingungen der Hypothekenbanken. Ein Skandal seien die Roggenrentenbriefe. Der damit belastete Schuldner werde auf die Dauer mit Sicherheit ruiniert. Für Zölle gegen Lebensmitteleinfuhr seien die Demokraten immer gewesen. Der Redner wünscht eine Statistik darüber, wieviel Steuern die Großgrundbesitzer bezahlen und wieviel die Bauern und tritt für eine Vereinfachung der Steuergesetze ein.

Abg. Kerschbaum (Bayr. Bauernbund) unterstreicht die Anschauung, daß der Bauernstand das Fundament des Staates sei. Bei den Handelsvertragsverhandlungen seien sie stets zu kurz gekommen.

Um 8 Uhr wird die Weiterberatung auf Donnerstag vertagt.

Um den Finanzausgleich

vdz. Berlin, 16. März. Der Steuerausschuß des Reichstages setzte heute die allgemeine Aussprache über den vorläufigen Finanzausgleich fort.

Abg. Brüning (Zentr.) erklärte den Vorwurf, das Kompromiß der Regierungsparteien benorzuge die agrarischen Länder, für gegenstandslos. Unverständlich sei auch Preußens Widerstand gegen die neuen Biersteueranteile der süddeutschen Länder. Der Redner warnt vor der Illusion, daß eine Verwaltungsreform sofort Ersparnisse mit sich bringt. Sie wirke sich erst nach Jahrzehnten aus. Eine grundsätzliche Abkehr von der Reinholdschen Politik kann der Redner nicht erblicken. Es handelt sich doch nur um eine Erhöhung der Garantiesumme infolge erwarteter höherer Steuereingänge.

Abg. Dr. Fischer (Dem.), Köln, erklärt die Empfindlichkeit des Ministers gegenüber der Opposition für sachlich unbegründet. Ueber das Abkommen mit Bayern erwarte der Redner eine Auseinandersetzung im Plenum. Wer eine Katastrophe durch das Forstwurstein vermeiden wolle, der müßte die Gesamtlasten dadurch beschränken, daß die Einnahmen vermindert werden. Den Anfang müsse man also mit Steuersenkungen machen. Daß man das nicht tue, sei eben die Abkehr von der Reinhold'schen Politik. Der Redner berechnet die Ersparnisse der Länder und Gemeinden infolge Wegfalls der Erwerbslosenunterstützung auf 350 Millionen. Wie könne der Finanzminister, da die Garantie von 2,2 auf 2,6 Milliarden erhöhen und die Biersteueranteile vermehren? Eine Aenderung der Anteile sei zum wenigsten eine Verfassungsänderung. Der Redner verlangt eine feste Summe für die Zuweisungen von etwa bis zu 2,5 Milliarden oder wenigstens eine Herabsetzung der Garantie auf 2,4 Milliarden. Im Herbst 1928, vor den Wahlen, werde kein Reichstag mehr einen endgültigen Finanzausgleich fertigstellen. Darum dürfe das Provisorium nur auf 1 Jahr gelten.

Der Vorsitzende Abg. Keil (Soz.) machte Mitteilung davon, daß die Abgeordneten Dietrich-Franken, Dr. Feder, Dr. Frick, Graf Reventlow, Stöhr und Strasser aus der völkischen Fraktion ausgetreten seien. Die Konsequenzen, die sich daraus für die Zusammensetzung der Ausschüsse ergeben müssen, können erst gezogen werden, wenn der Aeltestenrat gesprochen habe.

Staatssekretär Dr. Popitz erklärt, das Rechnungsjahr 1926 habe eine Erwerbslosenfürsorgebelastung von 1,3 Milliarden gebracht. Davon 590 Millionen Beiträge der Arbeitgeber, Arbeitnehmer usw., 670 Millionen Lasten der öffentlichen Körperschaften und 40 Millionen Krisenfürsorge. Davon hätten die Gemeinden 150 Millionen, die Länder 250, das Reich 270 Millionen aufgebracht. Falls die Beträge in diesem Jahr die gleichen wären wie im Vorjahr würde den Ländern und Gemeinden eine Last von 400 Millionen abgenommen werden. Die Biersteuerverteilung halte der Staatssekretär nicht für eine Verfassungsänderung.

Der Vertreter Sachsens, Ministerialdirektor von Sichart, erklärt, Sachsen habe das allerernsteste Bestreben, die Gewerbesteuer unter allen Umständen zu senken.

Darauf vertagt der Steuerausschuß seine Weiterberatung auf Donnerstag.

Zur Konkordatsfrage

vdz. Berlin, 16. März. Im Preußischen Landtage erklärte heute Kultusminister Dr. Becker zur Konkordatsfrage, daß sich auch heute noch und bis auf weiteres alle Erwägungen und Verhandlungen in dieser Sache im Stadium der Prüfung befinden. Die Behauptung verschiedener Zeitungen, der Abschluß des Konkordats stehe unmittelbar bevor, sei daher unrichtig. Alle gegenteiligen Meldungen seien nicht von der Staatsregierung.

Berlin, 16. März. Die Film-Oberprüfstelle hat heute nach kurzer Beratung den Film „Land unter Kreuz", der die Not Oberschlesien schildert, freigegeben.

Aus dem Reichsrat

vdz. Berlin, 16. März. (Radio.) Der Reichsrat nahm in seiner öffentlichen Vollsitzung vom Mittwoch einen Ergänzungsetat zum Etat für 1927 an, worin nach den Beschlüssen der Reichstagsausschüsse eine Zusatzforderung von insgesamt 4,2 Millionen Reichsmark enthalten ist. Eine Deckung der Zusatzforderung ist vorläufig noch nicht vorgesehen. Sie soll erst nach der endgültigen Feststellung des vorläufigen Finanzausgleichs erfolgen. Im einzelnen enthält der Etat u. a. eine Forderung von 1,7 Millionen Mark Jahreskosten, die durch den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund entstanden sind. Beim Reichswehrministerium wird eine Million mehr gefordert für einen Erweiterungsbau für das Wehrministerium. Die eine Million stellt nur die erste Rate des notwendig werdenden Gesamtbetrages von 3,2 Millionen dar. Ferner genemigte der Reichsrat den Gesetzentwurf über die Verzinsung aufgewerteter Hypotheken und ihre Umwandlung in Grundschulden. Der Gesetzentwurf bestimmt, daß die Zahlung der Zinsen für aufgewertete Hypotheken und unabhängig von der Eintragung in das Grundbuch vom 1. Juli 1926 ab erfolgen muß. Zinsen, die für frühere Zeiträume gezahlt sind, können nicht zurückgefordert werden. Weiter wird den Hypothekengläubigern ganz allgemein die Befugnis erteilt, die Umwandlung in eine Grundschuld zu beantragen. Damit erlischt in der Höhe des eingetragenen Aufwertungsbetrages die persönliche Forderung. Rechtsentscheidungen einer Gerichts- oder Aufwertungsstelle sollen der Anwendung von neuen Sätzen nicht im Wege stehen. Die Ausschüsse des Reichsrats haben diese Bestimmungen auch auf bereits abgeschlossene Vergleiche ausgedehnt. Schließlich nahm der Reichsrat noch den Vorschlag der Regierung betr. die Prägung von 65 Millionen Mark von 50 Pfennig-Stücken aus rein Nickel an. Die bisherigen 50 Pfg.-Stücke müssen in einem halben Jahr zur Einlösung kommen.

Lipper Land

Die Detmolder Bohrung

Seit Montagabend haben die Pumparbeiten bei dem Bohrloch am Büchenberg ihren Fortgang genommen. Die „Lipp. Tageszeitung" brachte gestern die „sensationelle" Meldung von dem „Hervorsprudeln der Kohlensäure". „Kohlensäure im Bohrloch" überschrieb sie den Artikel. Das ist aber nun wirklich nichts Neues mehr, denn die Kohlensäure ist bereits zum ersten Mal am Dienstag vorigen Jahres im Bohrloch festgestellt. Es handelt sich jetzt lediglich darum, wie wir wiederholt schrieben, den Kohlensäure durch Abpumpen der auf ihr ruhenden Wassersäule den Ausgang nach oben zu erleichtern. Nachdem das Bohrloch in der letzten Zeit vom angesammelten Schlamm befreit und neue Rohre beschafft sind, scheint den jetzt wieder aufgenommenen Arbeiten ein gewisser Erfolg nicht versagt zu bleiben. Seit gestern mittag hat sich nämlich der Kohlensäuredruck erheblich verstärkt und betrug am Abend über 4 Atmosphären. Das zutage geförderte Wasser ist 17 Grad warm und hat einen Solegehalt von 5 Prozent; das Wasser ist völlig klar und stark salzhaltig. Es ist nicht so, wie das „Volksblatt" meint, daß mit dem Ergebnis der Pumparbeiten schon über Sein oder Nichtsein entschieden sei, sondern vielmehr werden, wenn diese Arbeiten nicht den gewünschten Erfolg bringen, noch Sprengungen im Bohrloch vorgenommen, von denen man sich gerade auch im Hinblick auf das Salzufler Ergebnis viel verspricht. Der jetzige günstige Stand der Bohrung zeigt, daß es sehr zu beklagen wäre, wenn nicht alles versucht würde, um die langen und sehr schwierigen Arbeiten zu einem Erfolg zu bringen. Zum Pessimismus besteht jedenfalls nicht der mindeste Grund.

Vom Weserbergirgsverein

Am letzten Sonnabend tagte der Weserbergirgsverein in Hameln und legte Rechenschaft über die Tätigkeit sowie über noch vorzunehmende Arbeiten ab. Aus Lippe waren die Vorstandsmitglieder Adam-Detmold u. Bachler-Bad Salzuflen erschienen. Den Vorsitz führte Amtmann Günther-Hausberge. Aus der Tätigkeit des W.G.V. ist zu berichten:

Außer der Neuausgabe des Weserbergführers wird neuerdings der Entwurf eines Plakates bearbeitet. Herausgegeben sind 20 000 Exemplare Werbeblätter für England und Amerika. Aus Lippe sind darin Detmold, und die Bäder Salzuflen und Meinberg mit Bildern und Text vertreten. Die Neuausgabe des Sommerfrischenverzeichnisses für das ganze Wesergebiet ist in Arbeit. Darin werden auch die 28 Hauptwanderlinien aufgenommen, von denen 8 durch Lippe führen. In 7 holländischen Zeitungen sind vom W.G.V. Dauerinserate aufgegeben. Die Herausgabe einer Sondernummer des Burgenvereins über das Weserbergland wird vom W.G.V. unterstützt. Der Film „Das Weserbergland" läuft in vielen Exemplaren fortlaufend in den Kinos. Auf der Leipziger Messe sowie auf der Braunschweiger Woche hatte der W.G.V. Raum und Platz belegt u. machte durch Werbeschriften u. Bilder für das Weserbergland Propaganda. Der W.G.V. pflegt durch Vermittlung des Bundes deutscher Verkehrsvereine enge Wechselbeziehungen zu allen deutschen Verkehrsvereinen. Für die Kunstausstellung, die diesen Sommer in Hameln stattfindet, sollen durch den W.G.V. gute photographische Aufnahmen aus dem Gebiet angefertigt und auch zur Ausstellung guter Amateuraufnahmen aufgefordert werden. Gerade Bilder sind eine Vorbedingung für erfolgreiche Werbetätigkeit. Wenn auch Lippe daran beteiligt ist, so muß auf die Wichtigkeit dieser Werbung immer mehr hingewiesen werden. Betreffs Reichsehrenmal, wofür die Entscheidung immer noch nicht gefallen ist, wurde mitgeteilt, daß nochmals eine Weserbereisung stattfindet. Zum Schluß des Berichts wurde der Wunsch ausgesprochen, daß es im Bereiche der W.G.V. keinen Außenseiter mehr geben dürfe, die wohl die Vorteile, aber nicht die Pflichten als Beitragszahler in Anspruch nähmen. Hierbei wurde der Beitritt des Lippischen Verkehrsverbandes mit Freuden begrüßt. Als Tage der Jubiläumsfeier des W.G.V. in Höxter wurden der 25. und 26. Juni festgesetzt. Für den Ehrenvorsitzenden des W.G.V., Herrn Senator Meyer, Hameln, soll auf den Klippen über der Steinmühle ein Gedenkstein errichtet werden. Dazu haben außer Privaten die Gymnasien von Hameln, Holzminden und Höxter den größten Teil der Kosten (ca. 2000 Mk.) aufgebracht. Der W.G.V. setzt hierfür einen Betrag bis 1000 Mark ein. Der Turm auf dem Köterberg bedarf einer Erneuerung. Die Mittel sind zum Teil vom W.G.V. dazu gesammelt. Der Plan einer Helmspitze wurde nicht von allen aufgeheißen, vielmehr wurde eine Höherziehung vorgeschlagen. Zur weiteren Besprechung und Beschlußfassung soll in nächster Zeit von den am meisten Interessierten in der Nähe des Köterberges eine Versammlung stattfinden. Jedenfalls setzt sich der W.G.V. stark dafür ein. Weiter lag noch eine Eingabe zur Bereitstellung von Mitteln zur Errichtung einer Schutzhütte auf dem Bonstapel vor. Der Vorstand erklärt sich grundsätzlich bereit, Mittel dafür zu bewilligen; er stellt den Antragstellern anheim, mit bestimmtem Plan in der nächsten Sitzung aufzuwarten. Lobend wurde anerkannt, daß der Besitzer keine grundsätzlichen Bedenken gegen die Errichtung geltend gemacht habe. Besonders aber wurde die ideale Gesinnung des Vaters des jetzigen Besitzers, des Herrn Gutsbesitzers Schemmel, erwähnt, der aus eigenem Antrieb „unserzeit dort auf dem wunderbaren Aussichtspunkte einen Turm errichten ließ, dankbar begrüßt von jedem Wanderer. Zur Erinnerung soll dieser hochherzige Mann durch eine Gedenktafel in der zu errichtenden Aussichtshütte geehrt werden. Zum Schlusse wurde die Einlegung von Sondertagszügen von Bremen nach Detmold, ebenso von Extrazügen von Erfurt zur Weser bekanntgegeben und dabei angeregt, weitere Wochenendzüge ins Weserbergland einschließlich Lippe zu beantragen. Ba.

— **Die nächste Landtags-Sitzung** am Montag, dem 21. März, nachmittags 3½ Uhr, wird sich mit der Weiterberatung des Haushaltsplanes beschäftigen, so daß anzunehmen ist, daß die neue Sitzungsperiode mehrere Tage dauern wird.

— **Beethovenfeier in den Schulen.** Am 26. März 1927 jährt sich zum 100. Male der Todestag des Komponisten Ludwig van Beethoven. Die Oberschulbehörde übersendet den Volksschulen des Landes anläßlich dieses Tages ein Gedenkblatt und eine Zusammenstellung von Kompositionen Beethovens, die an die Schüler der oberen Jahrgänge zu verteilen sind und bei einer gegebenenfalls zu veranstaltenden kurzen Beethovengedenkfeier verwandt werden können.

— **Die spanische Vertretung in Hannover.** Nach einer Mitteilung des Auswärtigen Amts in Berlin ist der bisherige Königlich Spanische Honorarvizekonsul in Hannover, Arthur Krohn, zum Königlich Spanischen Honorarkonsul in Hannover ernannt worden. Der Genannte ist auch für Lippe anerkannt und zugelassen.

— **Zur Prüfung der elektrischen Anlagen in Lichtspieltheatern** ist der Diplomingenieur Rudolf Francke in Osnabrück auf Antrag des Nordwestdeutschen Dampfkessel-Ueberwachungsvereins in Osnabrück als Sachverständiger für den Bereich des Landes Lippe zugelassen worden.

— **Lippischer Tattersall in Bochum.** Die Pferdezüchter- und Reitersportkreise wird es sehr interessieren, zu hören, daß der Verband der Lippischen Pferdezüchter Lopshorn am 15. März in Bochum durch einen sehr günstigen Abschluß einen Tattersall übernommen hat, ein Unternehmen, was vor dem Kriege in hoher Blüte stand, durch den Krieg und die nachfolgende Inflation jedoch ganz darnieder lag. Am 14. d. Mts. sind bereits durch die zuständige Kommission in Lopshorn 18 erstklassige Pferde ausgemustert und per Bahn nach Dortmund transportiert worden. Das neue Unternehmen des Verbandes beweist, daß die lippische Pferdezucht auch über die Grenzen unseres Lipperlandes hinaus in besonderem Maße gewürdigt wird.

— **Herforder Konzert.** Das VII. Abonnements-Konzert heute abend 8 Uhr im Schützenhofsaale bringt Bruckners gigantische 8. Sinfonie, ein Werk, das wegen seiner gewaltigen Ausmaße, seiner zeitlichen Aufführungsdauer, der Wucht seiner inneren Entladungen und der Tiefe seiner seelischen Verklärung jeder Aufführung den Charakter des Ungewöhnlichen aufprägt. Mozarts einziges Konzert für zwei Klaviere und Orchester bietet in der Schönheit seiner formalen Gestaltung und seiner fröhlichen Musiziersfreudigkeit einen seltenen Genuß. Die bekannten Pianisten Hans und Lene Bruch (Mannheim) werden das Konzert spielen. Die Mitglieder werden wiederum gebeten, den Sonderzug (ab Detmold 6.46 Uhr, ab Lage 7.01 Uhr, ab Schötmar 7.13 Uhr; ab Herford 10.42 Uhr) zu benutzen.

— **Fernsprechbücher.** Der Verkehrsverband Niedersachsen-Kassel ist vor kurzem an das Reichspostministerium mit dem Vorschlag herangetreten, die Bestimmung des § 14 Abs. 4 der Fernsprechordnung, wonach nur Hauptanschlüssen und Nebenanschlüssen Dritter ein kostenloser Umtausch der Fernsprechbücher bei den alljährlichen Neuerscheinungen gewährt wird, aufzuheben und alle postreigenen Nebenanschlüsse mit Fernsprechbüchern zu beliefern. Das Ministerium hat hierauf erklärt, daß eine Belieferung sämtlicher Nebenanschlüsse (700 000) im Deutschen Reiche wegen der entstehenden Kosten nur dann möglich sei, wenn die laufenden Gebühren eine entsprechende Erhöhung erfahren würden. Ob den Teilnehmern damit gedient wäre, erscheine aber zweifelhaft, da unter den jetzigen Verhältnissen jeder Teilnehmer in der Lage sei, sich unnötige Ausgaben dadurch zu ersparen, daß er den Bezug von Fernsprechbüchern dem wirklichen Bedürfnis seines Betriebes anpasse. Eine Aenderung des jetzigen Verfahrens könne daher seitens des Reichspostministeriums nicht in Aussicht gestellt werden.

— **2. Regimentstag ehem. 167er.** An alle ehemaligen 167er ergeht der letzte Sammelruf zum 2. Regimentstage am 2. und 3. April in Kassel. Die Weihe des Ehrenmals für die gefallenen Kameraden findet am Sonntag, dem 3. April, vormittags in der ehemaligen Kaserne, Frankfurter Straße, statt. Hierzu werden auch die Angehörigen der Gefallenen herzlich eingeladen. Anmeldungen zum 2. Regimentstage umgehend an Kamerad Ph. Heckeroth, Wittichstr. 2/II. erbeten, damit Quartiere sichergestellt werden können. Die von auswärts eintreffenden Kameraden erhalten Festabzeichen, Quartierzettel usw. von Sonnabend, dem 2. 4., mittags, ab am Bahnhof Kassel Oberstadt.

— **Die evangelische Wohlfahrtsschule.** Am 1. Mai 1927 wird in Bielefeld die Evangelische Wohlfahrtsschule der Westfälischen Frauenhilfe eröffnet. Sie wird genau so aufgezogen werden, wie die bekannten Wohlfahrtsschulen in Berlin, Hannover, Elberfeld und Münster. Sie muß sich genau wie diese nach den Vorschriften und Forderungen des Wohlfahrtsministeriums richten, sowohl hinsichtlich ihres Lehrplanes, als auch der Aufnahmebedingungen. Es können nur solche junge Mädchen aufgenommen werden, die das zwanzigste Lebensjahr erreicht haben und nach Lyzeums- oder Mittelschulreife eine mehrjährige praktische Arbeit in der Wohlfahrtspflege bzw. Gesundheits- oder Jugendfürsorge aufweisen können. Auch Fachexamen auf verschiedenen Gebieten ermöglichen den Eintritt in die Wohlfahrtsschule. Der Besuch einer 2jährigen Frauenschule berechtigt zum sofortigen Eintritt. Volksschülerinnen und solche, die kein Reifezeugnis haben, müssen erst eine schulwissenschaftliche Vorprüfung ablegen. Nähere Auskunft über die Eintrittsbedingungen erteilt das Evangelische Jugend- und Wohlfahrtsamt, Bielefeld, Altstädter Kirchplatz Nr. 2.

Detmold

— **Adolf Deppes letzter Gang.** Ein großes Trauergefolge begleitete gestern unter dem dumpfen Schall der Kirchenglocken den sterblichen Teil des Oberlehrers Adolf Deppe zur ewigen Ruhe. Durch einen Herzschlag riß der unerbittliche Tod ihn plötzlich und unerwartet aus dem Kreise seiner großen Familie und seiner zahlreichen Freunde und brachte damit vorzeitig ein arbeitsreiches Leben zum Abschluß. Wenn nach dem Worte des Psalmisten Mühe und Arbeit das Leben köstlich machen, dann mußte das Leben dieses Erdenpilgers einen besonders hohen Grad jener Eigenschaft erreichen. Als Sohn des früheren Försters Deppe in Nassensand entstammte der Entschlafene einer alten lippischen Beamtenfamilie, die im Forst- und Lehrerberufe manche geachtete und beachtete Persönlichkeit aufwies. Adolf Deppe besuchte nach einigen Jahren der Vorbereitung von 1874—77 das Lippische Lehrerseminar in Detmold und wirkte dann als Lehrer in Meinberg, Salzuflen, Bösingfeld und Hiddesen (hier nebenamtlich auch in der Sophienanstalt und lange Jahre an der Detmolder Gewerbeschule). Überall verstand er es, sich durchzusetzen mit musterhaftem Fleiß, ernster Strenge und mit besten Erfolgen in seiner unterrichtlichen und erzieherischen Tätigkeit. Die vorzeitige Pensionierung infolge der erreichten Altersgrenze ist wohl auch für ihn eine der bittersten Erfahrungen seines Lebens gewesen. Doch er hatte sich allmählich damit abgefunden und betätigte sich in und außerhalb der Familie helfend und wartend, so gut er konnte. Die Freude, die er andern machte, war seine eigene Freude. Das schöne Wort des großen Meisters von Nazareth: „Siehe da, ein echter Israelit, an dem kein Falsch ist!" traf auch auf ihn zu und das öffnete ihm die Herzen aller, die mit ihm in Berührung kamen. Komplimente machte er nicht, das lag ihm auch nicht. Doch erwärmend durch sein jonniges Gemüt, aufrichtig in seinem Streben, zäh in seinem Wollen und edel in seiner ganzen Denkungsart, das waren Eigenschaften an ihm, die ihn zeitlebens bei allen Freunden und Bekannten zu einem geschätzten Weggenossen machten und die ihm auch über den Tod hinaus ein treues Gedenken bewahren werden. Außer der trauernden Familie, die jetzt in ihm ihren treubewährten Führer, den liebevollen Gatten und Vater, den freundlich-ernsten Verwandten verlor, haben daher auch alle, die ihn kannten, durch seinen Heimgang einen schmerzlichen Verlust erlitten, und gar mancher wird die Klage um ihn schließen mit dem Gedanken: „Sie haben einen guten Mann begraben, doch mir war er mehr!" — Der Lehrerverein sang dem toten Kollegen einige Abschiedslieder. Der Hiddeser Kriegerverein und der dortige Gesangverein „Germania", denen der Verstorbene lange Jahre angehörte, gaben ihrem Kameraden die letzte Ehre. Auch zahlreiche Grünröcke folgten dem Sarge.

— **Landgerichtsrat Dr. Tasche** ist an Stelle des Landgerichtsdirektors Ostmann zum Beisitzer bei dem Oberverwaltungsgericht ernannt.

— **Schweigers Institut.** In der Oberrealschule zu Detmold bestand die Reifeprüfung Heinrich Boberg aus Detmold. An der Realschule zu Lage erhielten folgende Schüler die Obersekundareife: Walter Hoefinghoff, Sundwig (Westf.), Walter Kreyenmeier, Paderborn, Wilhelm Meier, Mosebeck b. Detmold und Joseph Sievers, Lippspringe.

— **Eine große Modenschau** findet am 23. und 24. März im Hotel „Stadt Frankfurt" statt. Es werden im Rahmen eines 5-Uhr-Tees Modelle der neuesten Frühlingsmodeschöpfungen vorgeführt, die von hiesigen Firmen geliefert werden. Nach dem großen Anklang, den die bisherigen Modevorführungen hier gefunden haben, darf man auch der kommenden Veranstaltung, die wieder in bewährten Händen liegt, mit Interesse entgegen sehen.

— **Hauptkonzert der Detmolder Liedertafel.** Auf das heute abend im Landestheater stattfindende Konzert sei hier nochmals besonders hingewiesen. Obwohl der Vorverkauf rege ist, sind immerhin noch gute Plätze vorhanden. Das Konzert beginnt pünktlich um 8¼ Uhr.

— **Im Krummen Haus** hatte das erste Nachmittagskonzert des neuverpflichteten Trios Hans Mildner bei dem schönen Vorfrühlingswetter am Mittwoch einen derartigen Besuch gefunden, daß die vorhandenen Räume die Zahl der Besucher kaum zu fassen vermochte. Die Ausführung des mit Geschmack zusammengestellten Konzertprogramms bewies, daß Herr Fritz Bütze mit der Verpflichtung dieses Trios einen sehr guten Griff getan hat. Die beiden zu Gehör gebrachten Ouvertüren zu „Norma" und „Bandenstreiche", die Fantasien aus „Traviata", „Gräfin Mariza" und „Dreimäderlhaus" zeigten mit den übrigen Konzertstücken ein vorzüglich eingespieltes Künstler-Ensemble, das mit großem Beifall aufgenommen wurde und sicher dem beliebten Lokal viele Besucher zuführen wird. Auch das erste Abendkonzert fand guten Besuch u. einmütige Anerkennung der vortrefflichen musikalischen Leistungen. Es kam ein vollständig neues Programm zum Vortrag. Die Konzerte finden täglich nachmittags und abends statt.

— **Lipp. Landestheater.** Die Aufführung am Freitag, dem 18. März, abends 7.45 Uhr, ist ein niedlicher Spaß, mit allen Kniffen einer guten Bühnenkenntnis ausgestaltet. Der Besuch der morgigen Aufführung kann sehr empfohlen werden. Karten an der Theaterkasse vorm. 10—1 Uhr und ½ Stunde vor Beginn der Aufführung.

Amt Detmold

Hiddesen, 16. März. Eine als Vorbereitung auf die Konfirmationsfeier gedachte Abendversammlung soll am kommenden Sonntag, 20. ds. Mts., 7½ Uhr, in unserer Kleinkinderschule stattfinden. Geh. Konsistorialrat Josephson wird die Hauptansprache halten. Der Kirchenchor hat seine Mitwirkung zugesagt. Die Gemeinde ist dazu eingeladen.

Heiligenkirchen, 16. März. Zu der Nachricht, daß in Schling Unterschriften gesammelt wurden zu dem Zwecke, Schling nach Heiligenkirchen einzugemeinden, wird noch geschrieben: Es ist zwar für die Gemeinde Heiligenkirchen sehr schmeichelhaft daß man sich ungerufen zu ihr drängt, aber die Eingemeindung ist doch für beide Teile von so großer Bedeutung, daß reifliche und doppelte Ueberlegung allen Entschlüssen voranzusetzen ist. Es ist anzuerkennen, daß der bunte Wechsel in den Kolonatsnummern und die darin zum Ausdruck kommende Verteilung von Schling auf zwei Gemeinden unerwünscht sind; ebenso muß zugegeben werden, daß die Ortschaft Schling etwas abseits liegt vom Hauptteil der beiden beteiligten Gemeinden. Der erste Uebelstand läßt sich beseitigen, wenn ganz Schling nach Berlebeck eingemeindet wird, wohin die meisten Häuser sowieso gehören. Der zweite ist nur dadurch abzustellen, daß Schling eine selbständige Gemeinde wird. Heiligenkirchen ist mit der Lösung eigener Aufgaben voll beschäftigt, namentlich finanziell, sodaß neue Belastungen nicht übernommen werden können. Schling mit durchaus eigenen Interessen und Aufgaben würde sich somit wahrscheinlich stets etwas stiefmütterlich behandelt fühlen und mit Recht oder Unrecht unzufrieden sein. Aus diesen Erwägungen muß bei allen Stellen das Ziel nicht die Eingemeindung nach Heiligenkirchen, sondern die Selbständigkeit der Ortschaft Schling sein. Die Bitte, in dieser Richtung zu arbeiten, wird hiermit an das Verwaltungsamt Detmold und die Bewohner von Schling gerichtet. Von der Gemeindevertretung erwartet man, daß den Interessen von Heiligenkirchen entsprechend die Eingemeindung von ganz Schling abgelehnt wird.

Schötmar

— **Von einem Auto überfahren** wurde am Dienstag auf der Herforder Straße Herr Wilhelm Krumme vom Berge. Herr Krumme fuhr mit seinem Fahrrade auf der Straße und wollte an einem Wagen, der auf der Straße hielt, vorbeifahren. In diesem Augenblick kam ein Auto, dem er nicht mehr ausweichen konnte. In wenigen Sekunden war das Unglück geschehen. Kr. lag mit zerschundenem Gesicht auf der Straße. Außer diesen äußeren Verletzungen soll er aber auch noch innere Verletzungen davongetragen haben. Er wurde sofort in das Krankenhaus der Amtsgemeinde an der Breder Straße geschafft.

— **Die Sonntagsschulhelfer** gedenken die Eltern ihrer Kinder zu Sonntag, 3. April, nachmittags, in das Odeon zu einem gemütlichen, unterhaltenden und belehrenden Beisammensein einzuladen. Herr Oberlehrer a. D. Koch aus Pivitsheide, früher langjähriger Leiter des Lipp. Lehrervereins, jetzt Mitglied des Lipp. Landtags, hat freundlicherweise übernommen, dabei einen Vortrag über christliche Kindererziehung zu halten. Weil Kaffee und Kuchen gereicht werden soll, werden die Eltern demnächst von den Helfern bzw. Helferinnen gebeten werden, ihnen mitzuteilen, ob sie der Einladung Folge leisten können.

Amt Schötmar

Retzen, 16. März. Von Sonntag (20.) bis Sonntag (27. März) finden täglich im hiesigen Vereinshaus Evangelisationsvorträge statt, wozu herzlichst eingeladen wird. Die Vorträge beginnen an den beiden Sonntagen um ¼4 Uhr nachmittags und an den Werktagen 8 Uhr abends.

Oerlinghausen

— **In das Vereinsregister** ist bei dem unter Nr. 10 eingetragenen „Verein für Bewegungsspiele von 1920 Oerlinghausen mit dem Sitz in Oerlinghausen" folgendes eingetragen: An Stelle der ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder Bergmeier und Reuter sind der Handlungsgehilfe Wind und der Handlungsgehilfe Wolfgang Dreier zu Vorstandsmitgliedern gewählt.

Lage

— **Eine öffentliche Stadtverordnetensitzung** findet heute abend statt. Die öffentliche Sitzung wird sich in erster Linie mit dem Haushaltsplan für 1927 beschäftigen. Anschließend hieran ist eine gemeinschaftliche Sitzung der städt. Körperschaften. Die Tagesordnung ist aus dem heutigen Anzeigenteil zu ersehen.

— **Ein bedauerlicher Unfall** ereignete sich Dienstag morgen gegen 10 Uhr auf der oberen Lemgoer Straße. Die Ehefrau Krohne aus Hardissen fuhr mit einem Fahrrade nach Lage und wollte dem Automobil einer hiesigen Firma, welches ihr entgegenkam, ausbiegen. Das Unglück wollte es, daß die Radfahrerin direkt vor den Kraftwagen fuhr und zu Fall kam. Frau K. hat dabei nicht unerhebliche Kopfverletzungen davongetragen. Da der Kraftwagenlenker in dem Augenblick des Zusammenstoßes zum Halten kam, ist es lediglich bei dem Zusammenstoß geblieben, andernfalls das Unheil bei weitem größer gewesen sein würde. Die Verletzte ist von dem Autobesitzer sofort mit dem Kraftwagen in das hiesige Krankenhaus gebracht. Die Polizei war alsbald zur Stelle und wird eine eingehende Untersuchung einleiten.

Amt Lage

Pivitsheide, 16. März. In der letzten Versammlung des Schäferhund-Vereins wurde beschlossen, das Stiftungsfest am 27. März im Gasthof Merten zu feiern. Es ist alles aufgeboten, um den Gästen einige vergnügte Stunden zu bereiten. Näheres erfolgt durch Inserate. Am 3. April wird mit der Ausbildung weiterer Polizei- und Schutzhunde begonnen.

Bottenhausen, 16. März. Die Bannerweihe des Männergesangvereins „Eintracht" am 24. Juli ds. Js. verspricht für unser Dorf ein größeres Fest zu werden. Die Vereine, die gewillt sind, an der Feier teilzunehmen, werden gebeten, ihre Zusage an den festgebenden Verein zu unterbreiten.

Zweiter Tag des Schwurgerichts

Verbrechen gegen das keimende Leben

Gestern verhandelte das Schwurgericht unter Ausschluß der Oeffentlichkeit gegen die Hebamme Adeline B. aus Bad Salzuflen wegen gewerbsmäßiger Abtreibung.

Herr Landgerichtsdirektor Berghahn führte den Vorsitz. Die Anklage wurde von Staatsanwalt Schlingmann vertreten. Die Offizialverteidigung hatte Rechtsanwalt Richter, Bad Salzuflen, übernommen.

Vor Eintritt in die Verhandlung wurde ein Antrag der Verteidigung abgelehnt, in dem das Schwurgericht für diese strafbare Handlung als nicht zuständig erklärt wurde. Das Gericht begründete den ablehnenden Beschluß mit einer diesbezüglichen grundsätzlichen Entscheidung des Reichsgerichts.

Die Angeklagte wird versuchten und vollendeten Abtreibung, und zwar der gewerbsmäßigen, beschuldigt. Als Hauptzeugen sind die jetzige Ehefrau R. und die ledige Emilie W. geladen, bei denen die Angeklagte die strafbare Handlung vorgenommen hat. Beide Zeugen sind deswegen bereits zu 2 bezw. zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Frau B., die mit blassem Gesicht und sichtlich erregt auf der Anklagebank Platz nimmt, hatte sich schon mehrfach wegen des gleichen Verbrechens vor Gericht zu verantworten und ist auch bereits zu längeren Freiheitsstrafen verurteilt. Zwei von ihr behandelte Frauen sind kurz nach dem Eingriff verstorben. Die Angeklagte bestreitet, sich bei den Zeugen strafbar gemacht zu haben.

Der Staatsanwalt, der mit aller Schärfe das überaus skrupellose Verhalten der Angeklagten geißelte, beantragte wegen der versuchten Abtreibung bei der Zeugin R. 9 Monate Zuchthaus und wegen der vollendeten Abtreibung bei der Zeugin W. 1½ Jahre Zuchthaus, die er auf eine Gesamtstrafe von 2 Jahren 1 Monat Zuchthaus zusammengefaßt wünschte.

Der Verteidiger beantragte Freisprechung und meinte, man könne von einer Vertrauenskrise der Justiz nur insofern sprechen, als die Strafen allgemein zu hoch seien. Er erinnerte insbesonder an die vom Reichstag verabschiedeten Ergänzungsbestimmungen zum Strafgesetzbuch, durch die strafbare Handlungen, wie sie hier vorliegen, viel milder beurteilt würden.

Nach längerer Beratung verkündete das Gericht folgendes Urteil:

Die Angeklagte ist der vollendeten Abtreibung in einem Falle und der versuchten Abtreibung in einem weiteren Falle für schuldig befunden und wird zu einer Gesamtstrafe von 10 Monaten Gefängnis verurteilt, auf die 4 Monate Untersuchungshaft voll angerechnet werden. Die Kosten fallen der Angeklagten zur Last.

Das Gericht hat, wie aus der Urteilsbegründung hervorgeht, festgestellt, daß auf Grund der Aussagen der Zeugen W. und R. eine vollendete und eine versuchte Abtreibung stattgefunden hat. Die beiden Zeugen konnten zwar nach Vorschrift der Strafprozeßordnung nicht beeidigt werden; sie erschienen aber glaubwürdig, einmal, weil beide Zeuginnen übereinstimmend den Vorgang geschildert haben und auch bereits bei früheren Vernehmungen genau so ausgesagt hatten, zum andern haben sie auch früher zu ihren Ungunsten ausgesagt und sind darauf verurteilt worden, ohne gegen das Urteil Revision eingelegt zu haben. Gewerbsmäßige Abtreibungen konnte das Schwurgericht nicht feststellen. Die Angeklagte könne daher mit Gefängnis abkommen. Im Falle der vollendeten Abtreibung habe zwar die Angeklagte einen Betrag von 80 ℳ verlangt, doch sei der Betrag nicht zur Auszahlung gekommen, weil inzwischen die Verhaftung der Angeklagten erfolgt sei. Im anderen Falle sei zwar ein Betrag gezahlt worden, doch habe das Gericht Bedenken getragen, deswegen Gewerbsmäßigkeit festzustellen. Was die Höhe der Strafe anbelangt, so sei das Gericht zu der Ueberzeugung gelangt, daß eine Verdoppelung der Strafe, die die beiden Zeuginnen erhielten, angebracht sei und habe deshalb auf zehn Monate erkannt, wovon 4 Monate von der Untersuchungshaft angerechnet würden.

Der heutige letzte Tag des Schwurgerichts bringt eine Brandstiftungsverhandlung gegen Siefmann, der s. Zt. den Polizeiwachtmeister Giebe im Bexter Walde erschoß.

Die Jagd nach der Braut

Eine Geschichte zwischen Lachen und Weinen.

Von Alfred Schirokauer.

15. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

XI.

Mit herzzerreißendem Jammer und einer Zornesaufwallung, die man dem alten, gemütlichen Herrn nicht zugetraut hätte, vernahm Jeremia Ronald den geheimnisvollen Trick, der den Geldüberbringern gespielt worden war.

Beinahe hätte er sich auf Elinor gestürzt. Es war eine Szene von dramatischer Wucht und Größe, als der Vater der Entführerin seines Kindes gegenüberstand. Sein Gesicht zuckte, seine Augen sprühten, der Schmerz schüttelte ihn, seine Arme streckten sich zitternd gegen die Uebeltäterin. Und plötzlich wandelte sich der Kummer in schäumende Wut. Er schwankte auf den Sohlen, dann stürzte er sich auf das Mädchen zu. Gräßliches wäre geschehen, hätte Robert sich nicht jählings dazwischen geworfen.

„Vergessen Sie nicht", rief er beschwörend, „es ist eine Frau."

„Aber Daddy!" lachte die unverschämte Person. Jeremia Ronald erstarrte. „Sind Sie verrückt?" ächzte er, „wie kommen Sie dazu, mich ‚Daddy' zu nennen?!"

„Weil Sie mich so an mein liebes Väterchen erinnern", lächelte sie kindlich.

„Ich — Ihr — Vater! Ich muß mir doch sehr verbitten, mit diesem ehrenwerten Herrn in einem Atem genannt zu werden. Ist wohl das Haupt Ihrer verdammten Bande?! ‚Daddy' — unerhört!" prustete er vor Entrüstung.

„Wenn Sie sich über die Frechheiten dieser Dame aufregen wollen, Mr. Ronald", besänftigte Hoot den empörten Alten, „werden Sie Ihre Gesundheit schädigen und aus den Aufwallungen nicht herauskommen."

„Ja — aber was soll denn nun geschehen?" rief der Vater sorgenzerrissen. „Nichts geschieht, und inzwischen wird mein armes, unglückliches Kind womöglich —"

„Gar nichts wird", fiel Elinor ein. „Ihrer Tochter geht es ausgezeichnet. Das bißchen Haft wird ihrem hübschen Teint weiter nicht schaden."

„Wo ist sie?" herrschte Ronald sie an. Vielleicht hoffte er auch, sie durch Plötzlichkeiten zu übertölpeln. Doch hierin verrechnete er sich.

„Das werden Sie alles zu seiner Zeit erfahren, — Daddy."

Der Alte zuckte zusammen wie unter einem Hiebe. Hier ließ der besorgte Bräutigam sich vernehmen:

„Ich begreife Sie und Ihre Spießgesellen nicht recht. Sie verlangen 50 000 Dollar. Wir bringen sie, und das Nest ist leer."

„Aber, mein guter Junge", entgegnete Elinor fast ärgerlich über diese Anhäufung von Unverstand, „Sie glauben doch im Ernst nicht, daß wir für lächerliche 50 000 Dollar uns der Mühe und Gefahr aussetzen, eine Dame nachts aus einer Villa in Riverside Drive zum Fenster herauszuholen. Haben Sie das schon einmal versucht? Na also! Sie unterschätzen nämlich die Geistes- und Handarbeit, die das kostet, ebenso gewaltig wie unsere Gebühren."

„Sie haben aber doch —"

„Sehr recht, mein guter Junge. Wir haben in jenem Briefe 50 000 Dollar verlangt."

„Nun also!"

„Aber doch nur, um Sie hinzuhalten und zu verhüten, daß Sie gleich die gesamte New-Yorker Polizei auf uns hetzen."

„Verdammte Bande", fluchte Ronald.

Hoot begriff noch nicht recht. Doch das freundliche Mädchen klärte ihn vollends auf.

„Wir wollten Zeit gewinnen, die junge Dame — Ihre vielgeliebte Braut — in Sicherheit zu bringen. In einigen Nachtstunden läßt sich dies nicht wunschgemäß bewerkstelligen. Sie glauben gewiß — und auch der gerissene Polizeimensch da steht mir ganz danach aus, als glaube er es auch — ich wäre Ihnen zufällig in die Quere gefahren. Durchaus nicht. Alles Absicht, alles Teil unseres großangelegten Planes. Von der Fährte wollte ich Sie locken, weiter nichts. Und wenn dieses Kind —"

„Ich hätte Ihnen zugetraut, es einfach über den Haufen zu fahren," knurrte Bill zwischen den Zähnen.

„Das sieht Ihnen ähnlich, Sie schlechter Mensch," tadelte sie.

Gereizt fuhr Jeremia dazwischen: „Was soll das Gerede! Kommen wir zur Sache. Was soll jetzt geschehen?"

„Das kann ich Ihnen genau sagen, Daddy."

Wieder zuckte Ronald zusammen, wollte auffahren, beherrschte sich aber ergeben.

Sachlich fuhr Elinor fort: „Sowie die junge Dame dort ist, wo wir sie haben wollen — ich meine natürlich nur lokal — ihr selbst geschieht nichts — wenigstens vorläufig nicht — wir behandeln unsere Opfer stets ungemein human —"

„Herzlichen Dank," wütete Ronald. —

Schenkt Bücher zur Konfirmation!

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung Detmold.

„Oh, wir tun es nicht, um Dank zu ernten, sondern aus innerster Ueberzeugung — freilich nur solange, als wir glauben, noch auf die Freigebigkeit der werten Angehörigen rechnen zu können —"

„Unverschämtes Gesindel!"

„Nachher freilich — doch ich will nicht vorgreifen. In einiger Zeit, rechne ich, wird hier eine neue Botschaft eintreffen, die Sie auffordern wird, die Million Dollar —"

„Die — was?" Es war ein dreifacher Akkord der Ueberraschung.

„Die Million Dollar," wiederholte sie mit scheinheiliger Selbstverständlichkeit.

„Sie sind verrückt!" brüllte Jeremia.

„Vielleicht", gab sie zu, „aber ich fühle mich vorläufig dabei sehr wohl."

Ronald begann, trotz seiner Beleibtheit, wie ein gescheuchtes Füllen im Zimmer herumzuspringen.

„Eine Million," prustete er, „eine Million —!"

„Sie sollten stolz sein," verwies Elinor streng, „daß wir Ihre Tochter so hoch einschätzen."

Plötzlich machte Jeremia vor Billy kurz Halt und fauchte ihn an: „So reden Sie was! So tun Sie endlich was, Sie Polizist! Stehen Sie nicht da wie ein Laternenpfahl, der oben kein Licht hat!" Billy war schwer gekränkt, und wohl mit Recht. Ihm vorzuwerfen, daß er nicht genug tat für das geliebte Mädchen!

Gemessen erwiderte er: „Wenn Sie mit meinen Leistungen nicht zufrieden sind, Mr. Ronald, stelle ich Ihnen anheim, sich direkt an die Polizei zu wenden."

„Nein, nein", rief Bob erschreckt, in krasser Angst, die Polizei würde Elinor sofort ins Gefängnis werfen, „Hoot tut wirklich alles, was getan werden kann. Ich bewundere seinen Scharfsinn."

So breit läßt die Furcht Menschen füge..

„Er ist schon ganz gut", lobte auch Elinor. „Er tut das einzig Richtige: nichts. Die Polizeimeute würde nur das Leben Ihrer Tochter gefährden."

Jeremia stöhnte dumpf.

„Warten Sie ruhig ab", mahnte Elinor. „Ein zwei Tage wird das Kindchen doch wohl ohne den dicken Papa auskommen. Ich garantiere Ihnen, übermorgen liegt sie wieder an Ihrem Busen, Mr. Ronald, vorausges

Horn

— **Stadtverordneten-Versammlung.** In der Stadtverordneten-Versammlung am Dienstag abend waren sämtliche Stadtverordnete, außer Dr. Steinmeier und Paul Ostmeier, die entschuldigt fehlten, anwesend. Vom Magistrat waren Bürgermeister Speige und Ratsherr Potthoff erschienen. Punkt 8 Uhr eröffnete der Stadtv.-Vorst. Tille die Versammlung. Der Verkauf eines Bauplatzes an den Gerichtskanzleisekretär i. R. Topp aus Valdorf bei Blotho wurde zum zweitenmale beschlossen. Der Gesuchsteller wird im Laufe des Sommers an der Veldromer Straße ein Zweifamilienhaus errichten. — Der Baulustige Heinrich Gülicher hat gebeten, den Kaufpreis für einen Bauplatz an der Veldromer Straße auf 1.50 ℳ pro Quadratmeter zu ermäßigen. Dem Magistratsbeschlusse, der diesem Gesuch für den eigentlichen Bauplatz, nicht aber für das übrige Gelände entspricht, wird zugestimmt. — Dem Fortbildungsschulvorstande wird auf seinen Antrag zur Beschaffung von Lernmittel für das neue Rechnungsjahr ein Zuschuß von 1077 ℳ bewilligt. Es entfallen auf jeden Knaben 7 ℳ und für jedes die Fortbildungsschule besuchende Mädchen 5 ℳ. Der Landwirt Heinrich Geise hat gebeten, das Deckgeld für seine Bullenhaltestation auf 8 ℳ zu erhöhen. Mit Rücksicht auf die teure Beschaffung guten Zuchtmaterials wurde diesem Antrage entsprochen. — Die Ausbesserung einiger Straßenflächen in der Orts-, Heer- und Schierenbergstraße soll in etwa 4 Wochen, gelegentlich der Pflasterung der Pfuhlstraße, erfolgen. — Es erledigt sodann die Beratung des Haushaltsplanes für das neue Rechnungsjahr 1927/28. Hierzu gab zunächst Herr Bürgermeister Speige mit einleitenden Worten die erforderlichen Erklärungen. Besonders seien es die äußerst niedrigen Steuereinnahmen der Stadt, die das diesjährige große Defizit verursachten. Wie wenig die Stadt mit Steuereinnahmen bedacht werde, erhelle am besten aus der Tatsache, daß an Einkommensteuer nicht soviel eingehe, daß davon nur die Ausgaben für Wohlfahrtspflege gedeckt werden könnten. Das beweise wohl am besten, daß die Städte, die ungeheure Lasten aufgebürdet bekommen hätten, mit den jetzigen Steuerüberweisungen des Landes nicht mehr haushalten können. Unter solchen Umständen könne auch die größte Sparsamkeit einen größeren Fehlbetrag nicht verhindern. In ähnlicher Weise machte auch der Stadtv.-Vorst. Tille seine Ausführungen. Er habe mit seinen Freunden den Voranschlag genau durchberaten und sich gefreut, mit welcher Genauigkeit und Gründlichkeit der Magistrat die Aufstellung des Etats vorgenommen habe. Es sei kein Verhältnis, wenn die Stadt Horn 1000 Reichsmark Kraftfahrzeugsteuer bekomme, die schon von zwei Kraftfahrzeugbesitzern in Horn aufgebracht werden, und für dringend notwendige Instandsetzung von Straßen, Wegen und dergl. über 32 000 Reichsmark ausgeben müsse. Es sei keine Gelegenheit vorhanden, im Voranschlag noch größere Abstreichungen zu machen. Wenn trotzdem ein großer Fehlbetrag erscheine, so liege das an den ganz geringen Steuereinnahmen der Stadt. Auf irgend einem Wege müsse hier Abhilfe geschaffen werden, da sonst die Stadt bald eine Schuldenlast von untragbarer Höhe habe. Der Redner hob auch noch das ungesunde Verhältnis hervor, das in der Zahlung von über 11 000 Reichsmark Zinsen bestehe. Es wurden sodann die einzelnen Haupttitel durchberaten, wesentliche Aenderungen aber nicht beschlossen. Die Einnahme beträgt 100 2000 ℳ, die Ausgabe 211 700 ℳ, sodaß ein Fehlbetrag von 111 500 Reichsmark vorhanden ist. Stadtv. Tölke hob hervor, daß dieser große Fehlbetrag nicht in laufender Schuld bestehen dürfe, sondern er stelle den Antrag, der Magistrat solle im Rechnungsjahr zur geeigneten Zeit eine Vorlage machen, wonach die schwebende Schuld in eine feste Anleihe umgewandelt werde. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß demgemäß. — Unter „Verschiedenes" wurde auch noch beschlossen, die durch Erhöhung des Aktienkapitals der Relag angebotenen 35 neuen Pelogaktien für die Stadt anzukaufen. Es schloß sich sodann eine vertrauliche Sitzung an.

— **Die Schulprüfungen** in der Volksschule werden am Dienstag, dem 22. März, abgehalten.

— **Volksbibliothek.** Heute bleibt der Buchaustausch in der Volksbibliothek wegen Erkrankung des Bibliothekars geschlossen.

— **Aus dem Handelsregister.** Die in dem hiesigen Handelsregister (Abt. A) unter Nr. 53 eingetragene „Firma Walter Kellner in Haus Gierken" hat den folgenden Teil ihres Geschäftszweigs: Verwaltung und Finanzierung für Industrie und Handelsunternehmungen, Export und Import, abgeändert in: „Chemisch pharmazeutisches Laboratorium".

— **Zu „Bob-Heil im Schneegestöber"**, dem großen Preismaskenball am kommenden Sonnabend sind geeignete Kostüme bis heute im „Hotel zur Post" zu haben. Zu dem Fest selbst werden die letzten Vorbereitungen getroffen. Schon jetzt kann verraten werden, daß eine „große Sache" steigen wird. Wenn auch der Maskenball etwas verspätet kommt, so wird er doch noch fröhliche Faschingsfreuden bringen.

Amt Brake

Hillentrup, 16. März. Volkstrauertag. Die vier Gesangvereine von Hillentrup, Schwelentrup, Dörentrup und Spork, die drei Kriegervereine der genannten Orte, der Ziegelverein Schwelentrup, der Turnverein von Hillentrup und Spork und der Radfahrerverein Hillentrup veranstalteten am Sonntagnachmittag am Kriegergedenkstein eine Feier, zu der die Gemeinde eingeladen und zahlreich erschienen war. Eröffnet wurde die Feier, unter Leitung des Herrn Lehrer Wedepohl, mit dem Liede der vereinigten Gesangvereine „Wie sie so sanft ruhn". Nach dem Vortrag eines Gedichtes und eines zweiten Liedes „Laß mir die Klage", hielt Herr Oberlehrer Gröne die Gedächtnisrede, die einen starken Eindruck hinterließ. Nach einem zweiten Gedicht wurde ein Kranz niedergelegt. Die Gesangvereine sangen dann noch das Soldatenlied „Ich hatt' einen Kameraden". Mit dem von allen Anwesenden gemeinsam gesungenen Liede „Mag auch die Liebe meinen" fand die eindrucksvolle Feier ihr Ende.

Amt Hohenhausen

Lüdenhausen, 16. März. Der Kameradschaftliche Verein Lüdenhausen veranstaltet am Sonntag, dem 20. März, von 3½ Uhr ab, im Krooß'schen Saale einen plattdeutschen Nachmittag. Es ist hierfür der bekannte plattdeutsche Vortragsmeister Herr Lehrer Brinkmann aus Bielefeld gewonnen. Ein Besuch ist auf jeden Fall recht lohnend.

Barntrup

— **Abnahme der Rechnung 1925.** In der letzten gemeinschaftlichen Sitzung nahmen die städtischen Körperschaften die Abnahme der Rechnung für das Etatsjahr 1925 vor. Die vom Stadtrentmeister Hartmann gelegte und vom Finanzausschuß geprüfte Rechnung wurde nach getrennter Abstimmung förmlich festgestellt, und zwar betrugen die Einnahmen insgesamt 230 337,66 RM., die Ausgaben 223 254,22 Reichsmark. Hiernach ergab sich bei der Stadtkassenrechnung ein Überschuß von 16 083,44 RM. Dieser Überschuß hat zum größten Teil für das Rechnungsjahr 1926 bereits bei Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms (Kanal- und Wegebauten) Verwendung gefunden. Ein Betrag von 1000 RM. soll noch als Rücklage zum Pensionsfonds abgeführt werden. Die Rechnung der Rektorschule für 1925 betrug in Einnahme und Ausgabe 9620,34 RM., die der Armenkasse 4348,98 RM. und die der Feuerlöschkasse Einnahme 656,67 RM. u. Ausgabe 402,50 RM., so daß ein Überschuß von 254,12 RM. in die Rechnung 1926 vorgetragen wird. Dem Stadtrentmeister wurde Entlastung erteilt.

— **Viehmarkt.** Der hier am Mittwochmorgen stattgefundene Viehmarkt war gut besucht. Es waren etwa 35—40 Wagen mit Schweinen erschienen. Der Handel gestaltete sich recht flau.

Die Rentabilität der Domänen

Von Dr. Wilhelm Bröker

Der ordentliche Voranschlag der Domanialverwaltung weist folgende 10 Positionen auf: 1. Hauptpachten, 2. Kleinpachten, 3. Gebäudemieten, 4. Bäder, 5. sonstige gewerbliche Anlagen, 6. Zinsen und Bodenrenten, 7. Verwaltung, 8. Lasten und Abgaben, 9. Abschreibungen 10. Verschiedenes. Alle diese Positionen erscheinen, sowohl auf der Einnahmeseite als auch auf der Ausgabenseite, getreu der kameralistischen Grundform.

In Nr. 58 dieses Blattes ist dargelegt worden, daß der ordentliche Voranschlag eine anschlagsmäßige, das heißt schätzungsweise Gegenüberstellung von Erträgen und Aufwendungen ist, also eine Vorwegnahme des nächstjährigen Gewinn- und Verlustkontos. Das Gewinn- und Verlustkonto aber ist untrennbarer Bestandteil des gesamten Kontensystems der Buchführung. Der Etat muß also in seiner Gliederung diesem Kontensystem entsprechen. Die Forderung, den Etat anders zu gliedern, bedeutet zugleich, dies Kontensystem zu ändern oder doch innerhalb des bestehenden Kontensystems eine andere Verrechnung vorzunehmen.

Hieraus ergibt sich, daß die erste Entscheidung so zu treffen ist: entweder, man klammert sich an die bestehende Gliederung des Etats und verlangt von der Rechnung, daß sie der Etatskontrolle dient. Oder aber, man fordert grundsätzlich, daß die Rechnung nach kalkulatorischen Gesichtspunkten zum Zweck der Rentabilitätskontrolle erfolgt. Dann muß sich auch der Etat, wenn man nicht überhaupt auf ihn verzichten will, diesem Wunsche fügen. Ich meine, es kann keine Frage sein, daß wir uns für das letztere entscheiden und das Primat des Etats ablehnen müssen.

Nach kaufmännisch-kalkulatorischen Gesichtspunkten scheint sich mir folgende Gliederung der obigen 10 Etatspositionen zu ergeben. Titel 1 bis 6 sind die verschiedenen Ertragsstellen, die hier in einer gemeinsamen Rechnung zusammengestellt sind. 7, 8 und 9 dagegen sind Kostengruppen, die irgendwie auf jene Ertragsstellen, die ja zugleich auch Kostenstellen sind, als Aufwand anteilig verrechnet werden müssen. Position 10, bei der es sich in der Hauptsache um öffentliche Aufgaben der Domanialverwaltung (Unterhaltung von öffentlichen Anlagen, Wegen, Schlössern usw.) handelt, entspricht in etwa dem Privatkonto der kaufmännischen Buchhaltung, das bekanntlich dem Gewinn- und Verlustkonto nicht als Aufwand belastet werden darf. Verrechnet man es trotzdem mit diesem Konto, so ist die Belastung als Gewinnentnahme zu werten.

Auf diese letztere Feststellung möchte ich besonderen Wert legen, weil sich daraus die Konsequenz ergibt: Alles, was die Domanial- oder Forstverwaltung an Diensten oder Lieferungen für die allgemeine Staatsverwaltung leistet, ist dem Privatkonto der Landesverwaltung zu belasten. Soweit mir bekannt ist, arbeitet tatsächlich die Domanialverwaltung in sehr erheblichem Maße für Aufgaben dieser Art, wie Durchführung des Bauprogramms, Erledigung der Aufgaben aus Position 10, Verwaltung des Landestheaters, Verwaltung der allgemeinen Lasten aus der Vermögensauseinandersetzung mit dem ehemaligen Fürsten usw. Das ist natürlich bei einer Rentabilitätskontrolle zu berücksichtigen, und zwar am einfachsten durch Verrechnung mit einem solchen „Privatkonto".

Der ordentliche Voranschlag der Domanialverwaltung ergibt in seiner letzten Form folgendes Bild:

	Einnahmen (Erträge)	Ausgaben (Aufwand)
1. Hauptpachten	RM. 176 541.—	47 628.—
2. Kleinpachten	„ 200 650.—	3 960.—
3. Gebäudemieten	„ 47 418.—	11 000.—
4. Bäder	„ 47 251.—	—
5. Gewerbl. Anlagen	„ 17 796.—	1 200.—
6. Zinsen u. Bodenrenten	„ 24 032.—	—
7. Verwaltung	„ 503.—	97 334.—
8. Lasten und Abgaben	„ 42 185.—	69 929.—
9. Abschreibungen	„ —	36 789.—
10. Verschiedenes	„ 16 622.—	31 150.—
	Sa.: 573 000.—	299 000.—

Differenz zwischen beiden als Überschuß RM. 274 000.—

Irgendwelche Urteile über die Rentabilität der einzelnen Ertragsquellen lassen sich aus dieser Zusammenstellung nicht ermitteln; insbesondere kann man nicht, wie auch ich es an anderer Stelle getan habe, die Überschüsse aus 1 und 2 ohne weiteres mit einander vergleichen. Die Differenz aus Einnahme und Ausgabe bei 1 ergibt RM. 128 913.—, verteilt auf 2983 ha pro ha RM. 43.50; bei 2 RM. 196 690.—, verteilt auf 2003 ha RM. 98.— pro ha. Es ist dabei übersehen, daß die von den Domänenpächtern zu erstattenden Steuern als Einnahme bei 8 eingestellt sind, während sie bei den Kleinpachten in den Pachtgeldern unmittelbar enthalten sind. Hier zeigt sich, was oben als Mangel angegeben wurde. Der Gedanke der Rentabilitätskontrolle verlangt bei allen Ertragsquellen die gleiche Art der Verrechnung von Aufwand und Ertrag, weil sonst eben die Rechnungsergebnisse auch nicht vergleichbar sind. Und darauf kommt es doch an.

Herr Drake hat im Landtag mitgeteilt, daß die Summe der in den Kleinpachten enthaltenen Steuern etwa RM. 20 000.— beträgt. Er hat sodann die Reineinnahmen auf die Anzahl der Hektar verteilt, nämlich bei den Hauptpachten RM. 176 251.— auf 2983 ha, macht pro ha rund RM. 60.—, bei den Kleinpachten RM. 176 000.— auf 2003 ha, macht pro ha RM. 88.—. Das gibt über die Rentabilität erst recht ein falsches Bild, weil bei den Hauptpachten, wie aus obiger Rechnung ersichtlich, an Ausgaben RM. 47 600.—, bei den Kleinpachten dagegen nur rund RM. 4 000.— abzusetzen sind. Bei Berücksichtigung dieser Ausgaben ergibt sich, der Rechnung Drakes entsprechend, bei den Hauptpachten pro ha RM. 43.50, bei den Kleinpachten RM. 86.—. Herr Meier (SPD.) hat zu den Angaben des Herrn Drake denn auch gleich bemerkt, „daß der größere Ertrag aus den Kleinpachten in der Gegenüberstellung der Einzelpreise nicht voll zum Ausdruck kommt."

Hier erscheint es mir notwendig, einen Unterschied zwischen dem zu machen, was die eine oder andere Gruppe der Pächter pro Hektar zu zahlen hat, sei es roh oder bei genauer Verrechnung der gegenseitigen Leistungen, und der Frage, wie sich Hauptpachten u. Kleinpachten für die Domanialverwaltung rentieren. Man muß unterscheiden zwischen der Stellung der Pächter, die man dann wieder unter sich vergleichen kann, und dem Rentabilitätsvergleich der Verwaltung hinsichtlich Hauptpachten u. Kleinpachten. Das ist bisher, auch von mir, nicht genügend deutlich auseinander gehalten worden.

Eine schlüssige Rentabilitätsrechnung von seiten der Domanialverwaltung ist natürlich nur nach Zurechnung des gesamten Aufwandes auf die einzelnen Ertragsquellen resp. auf das Privatkonto des Landes möglich. Es handelt sich also darum, die Posten von 7, 8 und 9 auf 1 bis 6 und auf 10 zu verteilen. Um schon hier zu einem gewissen Ergebnis zu kommen, nehme ich folgende Verteilung vor:

	auf 1	2	3	4	5	6	10
Verwaltung (Saldo)	15	25	5	5	5	5	40 %
Lasten (Einnahmen)	70	—	20	—	10	—	— „
Lasten (Ausgaben)	45	30	12½	—	7½	5	— „
Abschreibungen	40	5	25	—	15	—	20 „

Sodann ergibt sich an

	Einnahmen (Ertrag)	Ausgaben (Aufwand)
1. Hauptpachten	1. RM. 176 541.—	1 RM. 47 628.—
	2. „ 29 529.50	2. „ 31 472.55
		3. „ 14 715.60
		4. „ 14 524.65
	Sa.: RM. 206 070.50	RM. 108 340.80

(Zur Erläuterung: Unter Einnahme und Ausgabe sind an erster Stelle die Etatsansätze verzeichnet, an zweiter Stelle die zusätzlichen Steuereinnahmen oder -Ausgaben, an dritter Stelle der Anteil der Abschreibungen, an letzter Stelle der Anteil der Verwaltungskosten. Diese Gliederung ist auch im folgenden beibehalten.)

Aus dieser Rechnung ergibt sich ein Reinertrag der Hauptpachten in Höhe von RM. 97 729.70, was auf den Hektar umgerechnet RM. 32.78 pro ha ergibt.

		Ertrag	Aufwand
2. Kleinpachten	1.	RM. 200 650.—	1. RM. 3 960.—
	2. „	—	2. „ 20 081.70
			3. „ 1 839.45
			4. „ 24 207.75
		Sa.: RM. 200 650.—	RM. 50 088.90

Überschuß RM. 149 661.10, pro ha also RM. 75.—

		Ertrag	Aufwand
3. Gebäudemieten	1.	RM. 47 418.—	1. RM. 11 000.—
	2. „	8 437.—	2. „ 8 742.40
			3. „ 9 197.25
			4. „ 4 841.55
		Sa.: RM. 55 855.—	RM. 33 781.20

Überschuß RM. 22 073.80

4. Bäder:	Ertrag	RM. 47 251.—	
	Verwaltungskosten	„ 4 841.55	

Überschuß RM. 42 409.45

		Ertrag	Aufwand
5. Gewerbl. Anlagen	1.	RM. 17 796.—	1. RM. 1 200.—
	2. „	4 218.50	2. „ 5 245.40
			3. „ 3 678.90
			4. „ 4 841.55
		Sa.: RM. 22 016.50	RM. 14 965.85

Überschuß RM. 7 050.65

		Ertrag	Aufwand
6. Bodenrenten u. Zinsen	1.	RM. 24 032.—	1. RM. —
	2. „	—	2. „ 8 496.95
			3. „ —
			4. „ 4 841.55
		Sa.: RM. 24 032.—	RM. 8 338.50

Überschuß RM. 15 693.50

7. Privatkonto des Landes

Soll		Haben	
Aufwand lt. Etat	RM. 31 150.—	lt. Etat	RM. 16 622.—
Abschreibungen (?)	„ 7 357.80	Saldo	„ 60 618.20
Verwaltgs.-Kosten	„ 38 732.40		
Sa.:	RM. 77 240.20	Sa.:	RM. 77 240.20

Zusammenstellung der Reinerträge:

1. Hauptpachten	RM. 97 729.70
2. Kleinpachten	„ 149 661.10
3. Gebäudemieten	„ 22 073.80
4. Bäder	„ 42 409.45
5. Gewerbl. Anlagen	„ 7 050.65
6. Zinsen u. Bodenrenten	„ 15 693.50
in Sa.:	RM. 334 618.20
Vorleistungen lt. Privatkonto	„ 60 618.20
noch zu verrechnen	RM. 274 000.—

Ich habe diese Rechnung durchgeführt, um zahlenmäßig einen Gedankengang zu Ende zu denken und zu veranschaulichen, wie zu verrechnen wäre. Wieviel im einzelnen, kann ich nicht sagen. Das ergibt sich ohne große Schwierigkeiten aus den Unterlagen der Domanialverwaltung. Wenn z. B. Titel 8, Lasten und Abgaben, als Sammelkonto geführt wird, so lassen sich die Schlußsummen nach den Ergebnissen einer besonderen Liste auf die anderen Konten übertragen, ebenso ist es mit den Abschreibungen. Für die Verteilung der Gehälter muß ein schätzungsweiser Verteilungsschlüssel in Prozent aufgestellt werden. Unterlagen dafür lassen sich durch eine Zusammenstellung ermitteln, die die Beschäftigung der einzelnen Personen angibt (Tätigkeitskontroliste!). Da mir diese Unterlagen fehlten, habe ich, von gewissen Anhaltspunkten ausgehend, obige schätzungsweise Verteilung vorgenommen. Die Einzelrechnungen müssen natürlich mehr oder weniger ungenau sein, schlüssig ist nur das Gesamtergebnis und die Gesamtzusammenstellung.

Um es noch einmal zu sagen: Der Ausgangspunkt der Reform muß der Wille sein, einwandsfreie Unterlagen der Rentabilitätsberechnung zu gewinnen. Ertrag und Aufwand müssen nach kalkulatorischen Gesichtspunkten im Kontensystem richtig verrechnet werden. Möchte man sich dann doch vom Etat nicht trennen, so muß er dieser Verrechnung angepaßt werden, nicht umgekehrt die Verrechnung dem Etat.

Erst dann läßt sich auch eine Frage, wie die der Rentabilität der Hauptpachten und Kleinpachten, vom Standpunkt der Verwaltung, richtig beantworten. Die Richtigkeit der hier mitgeteilten Zahlen von 32.70 RM. in einem, 75 RM. im andern Falle ist von der Richtigkeit des zugrunde gelegten Verteilungsschlüssels abhängig. Ein Vergleich der eingesetzten Zahlen läßt jedoch den Schluß zu, daß das Ergebnis der Wirklichkeit recht nahe kommt.

Amt Sternberg-Barntrup

Bösingfeld, 16. März. In das Handelsregister A des Amtsgerichts Alverdissen ist bei der unter Nr. 45 eingetragenen Firma Johanna Herzberg in Bösingfeld folgendes eingetragen: Die Firma ist erloschen.

Amt Schieder

Schieder, 15. März. Am vergangenen Freitag sprach hier im „Deutschen Kaiser" die Bezirksfürsorgeschwester von Blomberg über das Thema: „Licht, Luft, Sonne" und zeigte an Hand von Lichtbildern die Bedeutung der drei wichtigsten Faktoren für die Gesunderhaltung des menschlichen Organismus. Ein guter Besuch und ein voll besetzter Saal wären wohl die beste Anerkennung für die mühevolle Unternehmung der Rednerin gewesen, doch leider war dies nicht der Fall. Gerade heute sollte man doch diesem Gebiete mehr Interesse und Beachtung entgegenbringen, denn von der Gesundheit des einzelnen hängt die Gesundheit unserer großen Volksgemeinschaft ab und jeder sollte an seinem Teile dazu beitragen, die Gesundheit zu fördern und sich nicht erst gezwungen sehen, einzugreifen, wenn die Not es uns gebietet. Die Natur erwacht zu neuem Leben und da sollen auch wir erwachen; denn wieviele Menschen sitzen während der Wintermonate in ihren dumpfen und womöglich noch überheizten Räumen, wo sie Licht, Luft und Sonne ganz entbehren. Nun kommt die aufmunternde Frühlingssonne und mit ihr neue Lebenskraft und neuer Lebensmut. Darum hinaus ins Freie, und wenn auch mal Sturm- und Regenwolken den Himmel verdunkeln. Im Wind und Wetter erprobt, wird man die Unbilden auch der ungünstigsten Jahreszeit ohne Schwierigkeiten überstehen können. — Alle Wesen leben vom Licht. Aber nicht vom Licht allein, auch Luft ist erforderlich. Die Luft härtet den Körper ab und beeinflußt die inneren Organe, und führt ihnen Sauerstoff zu. Darum lassen wir ruhig Licht, Luft und Sonne regelmäßig und reichlich an den ganzen Körper herankommen, denn sie wirken auch zugleich günstig auf den Körper und die Seele ein. Daß die Sonne vieles vermag und mit unser wertvollster Heilfaktor ist, braucht wohl nicht besonders betont zu werden. Dann darf allerdings die Bewegung in Form regelrechter Körperübungen nicht fehlen. Und nicht zuletzt üben doch die Eltern den größten Entschluß auf ihre Kinder aus. Mögen sie sich daher ihrer Aufgabe voll und ganz bewußt sein und ihre Kinder in die Turn- und Sportvereine schicken, damit der Körper stark und widerstandsfähig wird. Natürlich sollen dort alle zur Gesundheit dienenden Uebungen ihre Anwendung finden, damit die gesamte leibliche Entwicklung gefördert wird. Den kommenden Generationen unseres Volkes steht Schweres bevor. Unter ungünstigen äußeren Lebensbedingungen sollen sie Doppeltes und Dreifaches leisten, um das verarmte deutsche Vaterland wieder emporzuführen.

Schieder, 16. März. Am letzten Sonntag fand hier am Kriegerdenkmal eine schlichte Gedächtnisfeier für die Gefallenen statt, woran sich die beiden Gesangvereine, der Kriegerverein und der Turnverein auch beteiligten. Zur Einleitung sang der Männerchor „Skidera": „Wie sie so sanft ruh'n". Nachdem vom Gemeindevorstand und den einzelnen Vereinen Kränze niedergelegt worden waren, sang der Männergesangverein: „Schlaf wohl nun, Kamerad". Zum Schluß hielt der Gemeindevorsteher, Herr Hölting, eine kleine Gedächtnisrede und die Anwesenden sangen gemeinsam: „Ich hatt' einen Kameraden".

Nachbargebiete

Bielefeld, 16. März. Große Boxkämpfe. Im April — voraussichtlich nach Ostern — sollen, laut „Westf. Ztg." die Bielefelder einen Boxkampf-Abend erleben, dessen Programm denen der Dortmunder Westfalenhalle voll und ganz gleichkommt. Als Hauptkampf ist eine Begegnung zwischen Rudi Wagener und dem amerikanischen Negerboxer Taylor vorgesehen.

Gütersloh, 16. März. Mißglücktes Eisenbahnattentat. Gestern abend wurde auf der Teutoburgerwald-Eisenbahn ein Attentat verübt. Der von Hövelhof eintreffende Personenzug stieß an der Avenwedderstraße auf mehrere auf das Gleis gelegte 40—50 Pfund schwere Steine, die aber von der Maschine zur Seite geschleudert wurden. Als dann um 3 Uhr der in Richtung Hövelhof abfahrende Zug eben den Bahnhof verlassen hatte, stieß er in demselben Gleis wieder auf die dort niedergelegten Steine, so daß der Zug zum Stehen gebracht und das Hindernis erst beseitigt werden mußte. Zweifellos sollte eine Entgleisung herbeigeführt werden.

Bohmte, 16. März. Des Kindes Engel. In der Nähe des Bahnhofes Osterkappeln wurde am Sonnabend das 2jährige Kind eines Eisenbahners, das auf die Geleise geraten war und dort spielte, von einem Personenzuge überfahren. Obwohl der Zug über das Kind hinwegging, erlitt es nur leichte Verletzungen. Man nimmt an, daß es von dem Luftdruck des herannahenden Zuges niedergeworfen wurde und dann in der Einbettung zwischen den Schienen liegen blieb.

Das Bielefelder Stadttheater

hatte am Dienstagabend mit der Erstaufführung von Fritz von Unruhs, des auch in Detmold sehr gut bekannten Dichters, neuestem Schauspiel „Bonaparte" im vollständig ausverkauften Hause einen großen künstlerischen Erfolg. Die Bielefelder Theaterleitung, die bereits vor drei Jahren mit einer sehr stimmungsvollen Aufführung des „Prinz Louis Ferdinand von Preußen" dem jungen Bühnendichter zu gutem Erfolge verhalf, hat auch mit dieser von Heinz Berneker mit geschickter Ausnützung des vorhandenen Apparats inszenierten Aufführung bewiesen, daß sie sich die sorgsame Pflege modernster Bühnenerzeugnisse angelegen sein läßt. Der hier in Detmold von seiner Tätigkeit am Landestheater in Erinnerung stehende Hans Grünhage verstand es, in kraftvoller Weise einen Bonaparte Unruh'scher Dichtung auf die Bühne zu stellen und zu eindringlichster Wirkung zu verhelfen, wenn auch sein nicht allzu großes Organ bei den Anforderungen dieser gewaltigen Aufgabe manchmal zu versagen drohte. Die hier ebenfalls bekannte Melly Stollberg gab eine warmmütterliche Herzogin von Orleans. In den zahlreichen Rollen war fast das gesamte Herrenpersonal des Schauspiels und der Oper mit Eifer tätig. Es gab prachtvolle Bühnenbilder, die die vielen Hervorrufe des Spielleiters im Kreise der Hauptdarsteller am Schlusse verständlich machten.

Ziegler-Angelegenheiten

Ziegelindustrie. In der Ziegelindustrie macht sich seit kurzer Zeit eine recht lebhafte Nachfrage von seiten der Händler bemerkbar. Es werden bereits umfangreiche Abschlüsse für die neue Produktion bis Herbst dieses Jahres getätigt. Trotzdem läßt sich jedoch die voraussichtliche Entwicklung noch nicht übersehen. Es ist noch unklar, wie sich das Wohnungsbauprogramm dieses Jahres gestalten wird, da das Ergebnis der verschiedenen Verhandlungen zwischen den Regierungsstellen, den Kommunen und den Bankkreisen noch nicht bekannt ist. Zudem ist bisher nicht überall erkennbar, für welche Bauweise sich die einzelnen Kommunen entscheiden werden. Hierin liegt naturgemäß für Handel und Industrie ein großer Unsicherheitsfaktor. Unklar ist außerdem auch die Gestaltung der Ziegelpreise angesichts der im Gange befindlichen Lohnverhandlungen. Falls die geforderte Lohnerhöhung um 15 % durchkommen sollte, muß mit einer Steigerung der Preise gerechnet werden. Die augenblicklichen Preise werden als normal angesehen, wenn sie auch angesichts des Lohnstandes und der Wasserfrachtraten im allgemeinen nur einen geringen Verdienst lassen.

Bädernachrichten

Frequenz der Bäder. Bühlerhöhe b. Baden-Baden: Vom 1. Januar bis 12. März: 442 Kurgäste (33 Ausländer). — Elster: Vom 1. Januar bis 11. März: 226 Kurgäste, 169 Passanten. — Kösen: Vom 1. Jan. bis 11. März: 136 Kurgäste. — Lippspringe: Vom 1. Januar bis 12. März: 1698 Kurgäste. — Nauheim: Bis 10. März: 1602 Kurgäste (103 Ausländer). — Oeynhausen: Vom 1. Januar bis 11. März: 1015 Kurgäste (11 Ausländer). — Salzuflen: Vom 1. bis 11. März: 223 Kurgäste. — Weißer Hirsch: Vom 1. Januar bis 11. März: 1433 Kurgäste (235 Ausländer), 439 Passanten. — Wiesbaden: Vom 1. Januar bis 11. März: 16 955 Kurgäste (2577 Ausländer).

Aus dem Vereinsleben

Der Evang. Verband für die weibliche Jugend in Lippe veranstaltete vom 8. bis 11. März im Detmolder Diakonissenhaus seinen jährlichen Lehrgang für Leiter und Leiterinnen. — Am 8. tagte eine Sonderkonferenz der Kampfgruppen für alkoholfreie Sitte, die innerhalb des großen Verbandes diejenigen vereinigt, die den Alkohol als Hauptursache der sittlichen, gesundheitlichen und wirtschaftlichen Schädigungen in unserem Volk ansehen. Frl. Schemann, die Leiterin dieser Gruppen, sprach vormittags 1. über die Alkoholnot, 2. über den Zusammenhang der Alkohol- und Sittlichkeitsfrage, 3. leitete sie davon die Ursachen ab, die uns als christliche Frauen in diesen Sonderdienst treiben. Die Nachmittagsbesprechungen gaben einen Überblick über die Lage der Alkoholbekämpfung durch alkoholgegnerische Bünde, staatliche Gesetze, Kirche und Jugendbewegung. Das Wichtigste an dem Lehrgang waren die vier Bibelstunden über das Opfer von Herrn Pastor Böke aus Wülten. In geschlossener Gedankenfolge legte er die Gedanken der Bibel dar: a) die Opfer im Alten und Neuen Testament im allgemeinen, b) das einmalige hohepriesterliche Opfer, c) die täglichen Opfer, d) das Passah. Mit dem Vortrag: „Was für Aufgaben stellt uns jetzt der Verband?" behandelte Frl. Schemann die vier Fragen: Jugend und Bibel, Wege zu den Fernstehenden, Erziehung zur sozialen Not, Jugend und Kirche. Mit großem Interesse lauschte man ihr nochmals Mittwochabend bei dem Überblick über die Arbeit der Vereine, die in dem Weltbund christlicher Vereine junger Mädchen aller Erdteile zusammengeschlossen sind. Der Vorsitzende des lippischen Landesverbandes führte eine Lehrprobe aus über einen Teil unserer Zielsätze. In der Aussprache über Vereinsfragen wurde vor allem über das Für und Wider der Werkfreizeiten, Beiträge, Sommerfreizeiten, Arbeiten für die äußere Mission u. a. verhandelt. Es waren vier wertvolle Tage, die für die Arbeit sicher Frucht bringen können zum Besten unserer Jugend.

*

Ziegenzuchtverein Detmold. In der am Sonntagnachmittag stattgefundenen Hauptversammlung waren 45 Mitglieder anwesend. Vom Vorstand war Herr Bakfeld und vom Bezirksvorstand Herr Lüking erschienen. Dem Verein gehörten am Schluß des Jahres 397 Mitglieder an. Die Einnahmen beliefen sich auf 3511 ℳ, denen 3061 ℳ Ausgaben gegenüber standen. Dem Kassierer wurde nach Prüfung der Rechnung Entlastung erteilt. Bei der Vorstandswahl wurden die satzungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder wiedergewählt, neu hinzugewählt wurde Herr Stellbrink. Der Vereinsbeitrag wurde wieder auf 1,50 ℳ festgesetzt. Der Betrag muß bis zum 1. Juni d. Js. an Herrn Brand, Sporker Weg 30, bezahlt werden. Es wurde beschlossen, im Laufe des Sommers eine Lokalschau zu veranstalten. Herr Bakfeld hielt einen interessanten Vortrag über die Ziegenzucht. Neben der Stallung, Fütterung und Pflege der Tiere wurde besonders über das Ablammen, die Aufzütterung der Jungtiere, Abhaltung öffentlicher Schauen und die Prüfung der Milchleistungen gesprochen. Der Vortrag hätte einen besseren Besuch verdient gehabt.

Handel + Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Börse.
(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank Detmold.)

Berlin, 16. März. Trotz gekürzter Innenpolitik und günstig lautender Wirtschaftsberichte eröffnete die Börse bei kleinem Angebot aber fast völlig fehlender Aufnahmefähigkeit zu durchschnittlich 1 bis 3 Prozent gedrückten Kursen. Einige Nebenwerte und Spezialpapiere sind gut gehalten, andererseits lagen schwerere Werte, wie Berliner Handels, Kali Aschersleben, Salzdetfurth und Glanzstoff, letztere auf das Dementi der Kapitalserhöhung, 4—8 % u. noch mehr ein. Viel besprochen wird der neue Wirtschaftsbericht der Diskontogesellschaft, der allerdings hinsichtlich der Geldmarktlage auch für die nächste Zukunft keine Änderung erwarten läßt und aus einer weiteren Besserung in der Industrie eine Benachteiligung der Börse durch zunehmende Kreditansprüche bei verengtem Geldmarkt folgert. Anleihen geschäftslos, Ausländer nachgebend, von Türken besonders Bagdad fester. Pfandbriefe ohne Umsatz und eher schwächer. Im weiteren Verlauf hielt zunächst die Stagnation an. Die Kurse bröckelten eher weiter ab. Die Lage am Geldmarkt wird heute sehr verschieden beurteilt; die Sätze sind unverändert zu gestern genannt. Der Einheitsmarkt weist bei kleinsten Umsätzen überwiegend Kursabschwächungen auf. Anleihen im Verlauf etwas lebhafter. Von Ausländern besonders Türken weiter befestigt. Pfandbriefe fast umsatzlos. Bortriegs eher nachgebend. Nach den Kassanotizen konnten sich die Kurse wieder langsam erholen

Briefkasten

E. S. Nr. 100. Da Sie und Ihr Bruder durch Vermittlung von Leben wegen von der Erbfolge ausgeschlossen sind, können Sie von dem Erben den Pflichtteil verlangen. Der Pflichtteil beträgt in der Hälfte des Wertes des gesetzlichen Erbteils.

M. S. 100 in E. Sie können selbstverständlich das Land für sich in Anspruch nehmen, müssen aber dem Verpächter vorher mitteilen, daß Sie das Pachtverhältnis zu einem bestimmten Termin aufheben wollen. Sie müssen sich dabei aber an die gesetzliche Frist halten.

Oeffentlicher Sprechsaal

Das Projekt der Städtischen Sparkasse.

Detmold, 14. März.

Vor einiger Zeit brachte die Presse die Notiz über den Plan eines Neubaues der Städtischen Sparkasse, und zwar soll die alte Schule am Markt abgerissen und an dieser Stelle der Neubau der Sparkasse errichtet werden. Das Projekt wird begrüßt! Es ist wohl ohne Frage anzunehmen, daß die Sparkasse diese Neuigkeit von sich aus bringt. Die Sparerseite dagegen steht hier wiederum vor Unglaublichem und wird dieses Unternehmen wohl nicht begrüßen, wenn diese sehen muß, wie die Gelder verpulvert werden, eine Aufwertung früherer Einlagen aber nur nach dem gesetzlich festgelegten Prozentsatz erfolgt, und außerdem eine Verzinsung dieser Aufwertung ab 1. Januar mit nur 9 Prozent (!) gnädigst vorgenommen wird.

Ist denn für die kleine Sparkasse wirklich nicht mehr Platz im Rathause? Müssen denn die Einlagen in der Tat auf diese Weise verpulvert werden, und können die Gelder nicht zunächst für eine höhere Aufwertung bzw. Verzinsung Verwendung finden?

Oder kann die Sparkasse die überschüssigen Gelder nicht zu Wohnungsbauten hergeben? Herr Winkler war ja in der letzten Mieterversammlung anwesend und hat dem Vorgetragenen unter häufigem Kopfnicken seine Zustimmung gegeben. Wie steht es denn hier mit Geldhergabe, Herr Winkler? Wohnungsbauten erscheinen mir in der Tat bedeutend wichtiger, als alte Schulen zu Kassen umbauen!

Glaubt denn die Sparkasse, ein befriedigendes Werk getan zu haben, wenn sie, wie angekündigt, baut?

Nicht allein der Neubau der Sparkasse gibt zu Bedenken Anlaß, auch die Neubauten der Ortskrankenkassen (Detmold, Oerlinghausen). Warum denn, wenn Gelder vorhanden sind, diese gleich in marmorne Paläste pp. verwandeln? Setzt doch erst mal die Beiträge herab, denn andererseits werden die Löhne gedrückt und streng im Zaume gehalten, trotz nachweislich erhöhter Lebensunterhaltsindexziffer. Doch wohl ein Wahnsinn: Miete, Krankenkassenbeiträge pp. neben dem hohen Lebensunterhalt erhöhen und erhöhen, dagegen die minimalen Löhne drücken und nochmals drücken. Man will als kleiner Mann gar keine Reichtümer erwerben, aber man muß doch auch leben können, und man hat auch Berechtigung zu leben. W. W.

Die Städtische Sparkasse bemerkt dazu: Wir möchten auf einen Kampf in den Zeitungen verzichten, bemerken aber hierbei, daß der Magistrat die Verlegung der Sparkasse in andere Räume wünscht, weil er für seinen Betrieb den von der Sparkasse zur Zeit benutzten Teil des Rathauses dringend nötig hat. Uebrigens handelt es sich vorläufig nur um ein Preisausschreiben zur Erlangung von Vorentwürfen. Magistrat und Stadtverordnetenversammlung werden sich mit dem evtl. Neubau der Sparkasse nachher noch zu beschäftigen haben.



Blutarmut, Bleichsucht
ist die gefürchtete Krankheit, die sich durch Blässe, Mattigkeit, Kopfschmerzen, Appetitlosigkeit, Herzklopfen und Schwindelanfälle bemerkbar macht. Kaiserborn-Sole erschließt Ihr gesamtes inneres System und gibt ihm Kraft und Spannkraft. In Flaschen Originalpackung zu Mk. 3.— pro Glas.

Prov. Kaiborn-Apotheke Adolf Wiegreben, Barntrup.

Bei wirklichen Offerten

empfiehlt es sich, nicht Originalpreise-Verzeichnisse, sondern bloß Muster zu verlangen. Für Uebersendung eines bestimmten Original-Fabrikates oder sonstiger Urstoffe, insbesondere aber auch für Wiedererlangung von Photographien übernehmen wir keinerlei Gewähr

Lippische Landeszeitung

Oberförsterei Sternberg

Eichen-, Buchen- pp., Fichten-, Nutz-, Pfahl- und Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag, 22. d. M., vormittags 11 Uhr, lassen beim Gastwirt Hellweg in Gevingshausen aus der Försterei Barntrup versteigert werden:

Lose: Nr. 1430—1436, 1437—1442 = Eich.: 6 Std. Nutzh. = 2,12 fm; 4,5 rm Nutzkl. u. Knpl. (ungek.); 2 rm Astrig: 5. Hfn. Strig. Nr. 1438, 1458 = Fichten: 6 Std. 2. u. 3. Kl.: Nr. 1443—1457 = 15 Hfn.-Strig. Totenklopfe: Nr. 1459—1483, 1492 = Eich.: 2 Std. Nutzh. = 2,50 fm; 2,5 rm Nutzkl. u. Knpl. (ungek.); 2 rm Astrig.; Nr. 1484—1485 = Birk.: 2 Std. Nutzh. = 0,88 fm; Nr. 1486—1497 = Buch.: 1 Std. Nutzh. = 0,71 fm; 8 rm Kl.: 1 Hfn. Astrig. Kl. Deutschenden 14a: Nr. 1470—1479 = Eich.: 12 rm Nutzknpl. (ungek.); Nr. 1667 bis 1668 = Birk.: 2 Std. 1. Kl. Haldenkopp 11b: Nr. 425—426 = Eich.: 2 Std. Nutzh. = 3,59 fm. Dek.: 11a: Nr. 1670—1696 (ein Los) = Fichten: 18 Std. Nutzh. = 6,08 fm; 4 Std. 1.—2. Kl.: Nr. 1687 = Erl.: 1 Std. Nutzh. = 0,19 fm; Nr. 1688—1689 = Buch.: 0,5 rm Kl.: 1 rm Astrig. Großer Deutschenden 16b: Nr. 1668, 1669 = Eich.: 1 Std. Nutzh. = 0,32 fm; 0,7 rm Nutzknpl. (ungek.). Kiesort 8a/b: Nr. 746—749 = Eich.: 4 Std. Nutzh. = 4,08 fm. Dek.: Nr 1460—1462 = Eich.: 1 Std. Nutzh. = 0,65 fm; 1 rm Nutzknpl. (ungek.): 1 rm Knpl. Turm: Nr. 1600 bis 1602 = Buch.: 1 Std. Nutzh. = 0,38 fm; 1 rm Kl.: 1 rm Astrig.; Nr. 1603—1609 = Eich.: 6 Std. Nutzh. = 3,66 fm; 3 rm Nutzknpl. (ungek.): 1 rm Knpl. Sommersgehälz: Nr. 1610—1644 (ein Los) = Fichten: 20 Std. Nutzh. = 5,33 fm; 15 Sta. 1.—3. Kl. Nienberg: Nr. 1650—1652, 1654—1663 = Buch.: 3 Std. Nutzh. = 2,22 fm: 1 rm Nutzsch. (ungek.); 7 rm Kl.: 1 Hfn. Astrig. Frettholz 7b: Nr. 1570—1572, 1578 = Eich.: 2 Std. Nutzh. = 2,00 fm; 0,4 rm Nutzknpl.; 3 rm Astrig.; Nr. 1573—1577 = Buch.: 2 Std. Nutzh. = 1,38 fm: 1,5 rm Nutzsch.; 2 rm Kl.: 1 Hfn. Astrig. Frettholz 6c: Nr. 1580—1584 = Eich.: 5 Std. Nutzh. = 6,06 fm; 6 rm Nutzknpl. (ungek.); 3 rm Kl. u. Knpl.; 4 Hfn. Astrig. (3632

Oberförsterei Hiddesen

Brennholz.

Wir haben freihändig noch etwa 70 rm Buchen-Klob. und -Knpl., 670 rm Astreisig, 14 Kiefern-Haufen zu Rickern und Bohnenstangen abzugeben. Anfragen an die Oberförsterei. (3645

Oeffentl. Sitzung der Stadtv.-Versammlung am Donnerstag, 17. März 1927, abends 8 Uhr, im Rathause, Stadtv.-Sitzungssaal.

Verhandlungsgegenstände:
1. Grundstücksverkauf an den Stellmacher Heinr. Depke an der Luisenstraße. 2. Lesung.
2. Aufnahme einer Anleihe. 2. Lesung.
3. Vorläufige Abnahme der Stadtkassenrechnung für 1925.
4. Beratung des Haushaltsplanes für 1927. Fortsetzung.

Lage, 14. März 1927.

Der Vorsteher: Sauerländer.

Hieran anschließend:

Gemeinschaftliche Sitzung des Magistrats und der Stadtv.-Versammlung

Verhandlungsgegenstand:
Endgültige Abnahme der Stadtkassenrechnung für 1925.

Lage, 14. März 1927.

Der Vorsteher: Sterlitzki, Bürgermeister.

Statt besonderer Anzeige

Unsere geliebte Mutter

Frau

Henriette Hausmann

geb. Biermann

ist heute morgen im Alter von 76 Jahren heimgegangen.

In tiefem Schmerz:

Carl und Auguste Voerhof.
Rudolf und Emma Herbst
Heinrich und Marta Miller
Berta Hausmann.

Detmold, 16. März 1927.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittag 4 Uhr von der Friedhofshalle aus statt. Trauerfeier vorher.

Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Todes-Anzeige

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied gestern morgen plötzlich und unerwartet der Bildhauer

August Fink

im Alter von 80 Jahren.

Fritz Grüttemeyer

Detmold, 16. März 1927.

Die Beerdigung findet am Freitag, morgens 11 Uhr, von der Friedhofshalle aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sowie für die vielen Kranzspenden sagen wir allen aufrichtigen Dank.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Gustav Schnaase.

Jerxen, 16. März 1927.

Oberförsterei Hiddesen

Eichen-, Eschen-, Ahorn-, Birken-, Erlen-Nutzholz und Nutzschelde

Am Freitag, dem 25. März, vorm. 10½ Uhr, wird im Krummen Hause folgendes Holz versteigert:

1. Försterei Pivitsheider Eichen: Jedling u. Rundbusch, Distr. 73: Nr. 1—39, 510—514 = 51 Std. = 27 fm bis 85 cm Durchm., 14 rm Nutzsch. Wegingshauserbruch, Distr. 51 und 58: Nr. 119—213, 220—221, 230—249 = 97 Std., 55,58 fm, 25,5 rm Nutzsch. Erlen, Birken: Runde Busch und oberhalb und unterhalb des Donoper Teiches: Nr. 500—508, 715—754, 756—774 = 58 Std., 11,36 fm. Mordkuhle, Distr. 55: ca 5 fm.

2. Försterei Hiddesen: Eichen: Gr. Hülsen, Distr. 18: Nr. 1—21 = 15,85 fm. Heidental und Ochsental, von Nr. 61 ab ca. 10 Std. Nutzh. = ca. 7 fm, 3 rm Nutzsch. An der Zentrale: 1 Std. = ca. 1.5 fm. Eichen: Bohrberg, Distr. 14: Nr. 1515—20, 3527—68 = 48 Std. = 36,61 fm, darunter ca. 25 fm von 40—74 cm Durchm., vorzügl. Stämme. Nr. 3574—3602 = 14,8 rm Nutzsch. (ungek.). Ahorn: Nr. 1523—40 = 18 Std. = 8,73 fm. Nr. 1544—54 = 4.3 rm Nutzsch.

Unter den Eichen ca. 22 fm Abschnitte bis 85 cm Durchm. Aufmaßlisten ab 16. d. M. portofrei. (3644

Wer will

trotz Bargeldmangels monatlich

300—400 Mark

u. mehr m. nur 12—25 M. Anfangskapital erzielen? Erfolgr. Mitarbeitern gew. wir außerdem Bürozuschuß u. Fixum bis zu M. 150.— monatlich. Evtl. 1 Schreibm. bek. Systems gratis. Werk. Sie noch heute kostenl. Ausk. u. ausführl. Prospektmaterial geh. Einl. v. M. 0.40 f. Porto u. Muster (Originalmusterkoll. erh. Sie gegen Einl. von M. 2.— a. Postscheckkonto 17290 Frankfurt a. M.) durch Wilse & Neumüller, Wiesbaden, Hellmundstraße 18. (3004

Vor 2000 Jahren!

schon verordneten die berühmten griechischen Aerzte geröstete Hefe als bestes Mittel bei allen auf unreinem Blut und Säfteverderbnis beruhenden Leiden. — Wer die Wohltat einer wirklichen Blutreinigung und Säfteerneuerung durch „Chemiker Sobels Hefekur" am eigenen Körper verspürt hat, bedient sich immer wieder dieses vorzüglichen Mittels zur Förderung und Erhaltung seiner Gesundheit. Man verlange die Gratisbroschüre: „Ein Weg zur Gesundheit".

A. Heinemann, Drogerie, Detmold
Drogerie Carl Henneberg, Lage

Wohlschmeckend
Blutbildend
Leicht verdaulich!

Dr. Heim's Vitamin-Vollkraftbrot „D-K"

Zu haben bei:
Fr. Stieve, Lange Straße

„Das Grab des unbekannten Soldaten"

wieder vorrätig.

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung
Detmold

Steuer-Erklärungen Beratung

Rechts- und Steuerbüro
Wilhelm Albrecht
Paulinenstraße 65 (3040
(Lehbrink's Bürohaus)

Eckladen

mit Hinterzimmer (ca. 45 qm groß), in meinem Neubau, Paulinen-Wotan-Straße, zum 1. August zu vermieten. (3176

Firma Kohlenhandlung F. W. Schäfer

Fernruf Nr. 292

Geld und Arbeit

erhältlich für jeden; auch als Nebenverdienst. Ev. Hilfe beim Aufbau der Existenz. **Dauerndes, hohes Einkommen!** Kein Verkauf an Bekannte! Keine Schreibarbeit! Bequem im Hause! Höchst anschauliches Werk! Viele Anerkennungen! Verlangen Sie Prospekt Nr. 367 von Adresse: Schließfach 128, Dresden A1.

Wir suchen für die diesjährige Saison für unser Ziegelwerk mit maschineller Einrichtung (aber Feldbrand)

einen äußerst tüchtigen Ofensetzer und Brenner

der gleichzeitig den Meisterposten übernimmt. Angebote mit Gehaltsansprüchen an (3602

Ziegelwerk Mazen-West
Mazen (Rheinl.)

Zum 1. 4. tüchtiger

Ofensetzer

gesucht. Schriftl. Angeb. unter Nr. 3612 an die Geschst. d. Lpsztg.

In Lage

nimmt die Bezirks-Geschäftsstelle der Westf. Landes-Zeitung, Rhein.-Westf. Anzeiger, Hamborn-Zeitung, Heidenrichs Straße 22 (Fernruf 344), wbrzeit Anzeigen entgg. en. Transportpreise u. Umtl. Bekanntmachungen schnellstens.

Stellen besetzt

Bewerbern bekan Dank

Fritz Grabbe
Ziegelei Königsborn
Bönen bei Hamm

Aelterer Brenner sucht

Brennstelle

M. Offert. a. d. Gesch. d. Freiberger Anzeigers, unt. A. G. 212, Freiberg, Sachsen. (3035

Suche für Anf. April einen ersten u. zweiten

Brenner

der für gute Ware aufkommt, ferner

1 Ofensetzer
1 Mann

zum Abnehmen und

5 Mann

von 18—20 Jahren für lose Arbeit. (3625

Heinr. Ostmann
Ziegelmeister
Elz b. Limburg a. d. L.

Suche für sofort einen

Heizer

gelernter Schmied, zum 1. April (3611

2 Tonlader
und
5 junge Leute

unter 20 Jahren, zum Preßwagenschieben.

Gustav Heuwinkel
Mühlheim (Ruhr)-Speldorf, Mörsenstraße 6.

Dampfziegelei Nähe Hannovers stellt zu Anfang April

sämtl. Leute

für Ofen u. Presse ein, darunter

1 Maschinist

mit guten Zeugnissen. Zuschriften an (3608

Betriebsl. Ernst Höfer
Reihen a. d. Leine.

Suche mit einer Anzahl

Ziegelarbeitern

für Kampagne 1927 Beschäftigung. Die Leute sind in jedem Fach eingearbeitet, Ofen, Ausrüsten und Lehm- oder Schieferberg bevorzugt. Angebote an (3642

Hermann Pachalke
Post Schwegin
Kr. Rummelsburg i. P.

Suche auf gleich oder später einen

Lehrling

für Zimmerei u. Tischlerei. Schriftl. Meldungen unter Nr. 3631 an die Geschst. d. Lpsztg.

Für größ. Gewerbebetriebs wird z. 1. April ein kaufmännischer

Lehrling

gesucht. Ausführl. schriftl. Bewerbungen u. Nr. 14500 a. d. Geschst. d. Lpsztg.

Malerlehrling

sucht (3630

Gustav Langenberg
Malermstr., Dörentrup

Für Kontor u. Lager sucht Fabrikgeschäft in Schötmar

jungen Mann

per sofort oder 1. April. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 3571 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

Zum 1. 4. oder später unverh., jüngerer

Knecht

gesucht. (3548

Fr. Kohring
Großenmarpe

Zwei zuverlässige, verheiratete (3410

Pferdeknechte

gesucht.

Domäne Rodenberg
Deiser

Suche für sofort einen tüchtigen

Großstück-Schneider

Emil Meise
Bad Salzuflen
Brüderstraße 18

Suche für sofort einen jüngeren

Knecht

Karl Borsdorf, Lage

Jüngerer

Friseurgehilfe

od. Volontär stellt zum 1. 4. oder später ein

Fritz Ellert, Herford
Höckerstraße 4
Damen- u. Herrenfris.

Schlossergehilfe

für landwirtschaftl. Maschinen und Geräte findet sofort Beschäftigung bei (3618

Fr. Kirchner
landw. Maschinenschloss.
Bösingfeld i. L.

Suche zum 1. April für m. frauenlos. Geschäftshaush. (3 Pers.), 12 Scheffelss. Land, ein sauberes, fleißiges

Mädchen

das alle Küchen-, Haus- und Landarbeit übern. u. 3 Kühe melken muß. Familienanschl. u. gute Verpflegung. Lohn nach Vereinbarung.

Gefl. Ang. u. Nr. 3647 a. d. Geschst. d. Lpsztg.



Rauchwaren-Spezialhaus

Fritz Echterhölter, Detmold

Paulinenstraße, Pavillon neben dem Postamt, und Paulinenstraße Nr. 67

Große Auswahl in Zigarren, Zigaretten u. Rauchtabaken

Spezialität: Havannablume, Stck. 16 Pfg.

Bruyère-Pfeifen

Ziegelkarren aller Art

unter mehrjähriger Garantie für Haltbarkeit, sowie Karren für Baugeschäfte und Hausbedarf, ferner Mundstücke liefert (13757

Sch. Meier, Ziegelkarrenfabrik

Schötmar, Fernruf 196, Amt Salzuflen.
Katalog gratis. Probekarre franko

Evgl. Wohlfahrtsschule der Westf. Frauenhilfe zu Bielefeld

Unter Vorsitz des Generalsuperintendenten Dr. Käßner und Gräfin Bernstorff.

Eröffnung und Beginn d. Unterrichts am 1. Mai 1927.

2jähriger Lehrgang und Vorbereitung zur staatlichen Abschlußprüfung.

Ausbildung für alle Zweige der Wohlfahrtspflege in den 3 Hauptsächern: Gesundheitsfürsorge, Jugendwohlfahrtspflege, Wirtschafts- und Berufsfürsorge.

Ergänzungskurse zur Ausbildung von kirchlichen Wohlfahrtspflegerinnen mit Abschlußprüfung nach kirchenbehördlichen Vorschriften.

Geeignete Unterkunftsmöglichkeiten in Bielefeld können empfohlen werden.

Nähere Auskunft in (3670

Evgl. Jugend- und Wohlfahrtsamt Bielefeld, Altstädter Kirchplatz 2.

Lehrling

gesucht zu Ostern oder evtl. früher (3637

Schlachtermeister Lane
Minden, Marktplatz 9

Für Pensionsbetrieb zum 1. Mai ein tücht., jung. Mädchen, welches die Hotelküche erlernt hat, als

Stütze

gesucht. Schriftl. Ang. unter Nr. 3299 an die Geschäftsst. der Lpsztg.

Gesucht wird auf sofort ein tücht., umsichtiges

jg. Mädchen

als Mamsell für die kalte Küche. (3646

Hotel Vereinshaus A.-G. Bielefeld

Tüchtiges

Haus- und Zimmermädchen

gesucht. (3635

Hotel Vialon
Horn i. L.

Jung. Mädchen

welches im Hotel oder Pensionsh. gelernt und sich weiter ausbild. will, zum 1. April gesucht. Taschengeld wird gewährt, bei voll. Familienanschluß zum 1. 5. 27. Dasselbe wird ein

jung. Mädchen

gesucht für Kinder und alle vork. Arbeiten, bei gutem Lohn.

Schr. Ang. u. Nr. 3614 a. d. Geschst. d. Lpsztg.

Gesucht wird zum 1. oder 15. April d. J. ein

jung. Mädchen

als Stütze der Hausfrau zur Erlernung des bürgerl. Haushalts bei vollem Familienanschl.

Schriftl. Angeb. unt. Nr. 3313 an die Geschst. der Landeszeitung.

Suche zum 1. April ein tüchtiges

Mädchen

nicht unter 17 Jahren.

Frau Herm. Bussemeier
Bäckerei u. Konditorei
Lage i. L.

Suche z. 1. April ein fleißiges, sauberes

Mädchen

unter 18 Jahren, für Haus und Garten, welchem auch Gelegenheit geboten wird, sich im Kochen zu betätigen.

Gefl. Angeb. unter W. M. 29 an die Geschst. der Lipp. Volkszeitung, Lage i. L., erbet. (3602

Für m. kl. Haushalt suche ich per 1. April durchaus zuverl. fleiß.

Hausmädchen

nicht unter 21 Jahren. Bewerbungen erb. m. Zeugnisabschriften an

Frau Hauptmann
Bielefeld, Niederstr. 26 (3621)

Alleinmädchen

das kochen kann, in Geschäftshaus z. 1. 4. 27 ges. Angeb. u. W. 3295 an die Ann.-Vermittlg. A. D. Klöss Nachf., Bielefeld. (3619

Suche zum 1. 4. evtl. z. 15. 4. 27 ein in allen häusl. Arbeiten durchaus erfahrenes

Alleinmädchen

das schon im besseren Hausst. tätig war. Etw. Kochkenntn. erw. (3617

Frau Greie von Hollen
Herford, Bekstraße 10

Ein ordentliches

Mädchen

sucht Stellung in gutem Hause. Zu erfr. u. Nr. 3606 l. d. Gschst. d. Lpsztg.

Suche z. 25. März eine

saubere Frau oder Mädchen

f. die Manufakturwaren-Stube bei gutem Lohn. (3607

Wilhelm Grabbe
Ziegelmeister
Köln-Rückendorf
Venloerstraße 638

Suche für meine 15j. Tochter zum 1. April

Stellung

als Kindermädchen und für leichte Hausarbeit

Schriftl. Angeb. unt. Nr. 3616 a. d. Geschst. d. Lpsztg. erbeten.

Tüchtige

Maschinenstrickerin

(Fußstrickerin) sof. gesucht. (3626

Hermann Dören
Bünnenberg, Kr. Büren

Suche für m. 15¾ j. Tochter zum 1. April d. J. eine Lehrstelle im

Damenfriseur-

geschäft. Sie ist im Frisieren schon etwas vorgebildet. (3628

H. Schmeißing
Salingen, Landratsamt

Suche für sofort oder Anfang April 14—16 j.

Mädchen

zu 2 jähr. Kinde für vormittags 9—12 Uhr.

Schr. Off. u. Nr. 3554 a. d. Geschst. d. Lpsztg.

Suche für sofort oder 1. April tüchtiges, erfahrenes

Hausmädchen

mit guten Zeugnissen, für herrschaftl. Haush. Köchin vorhanden.

Zuschr. unt. Nr. 3584 a. d. Geschst. d. Lpsztg.

Gasthof u. Pensionshaus sucht zum 1. Mai d. J. ein

jung. Mädchen

für die Küche. Selbiges muß selbständig kochen können und etw. Hausarbeit übernehm. Mädchen vorhanden.

Schriftl. Angeb. unt. Nr. 3566 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

Mädchen

von 14—15 Jahren, für leichte Hausarbeit zum 1. od. 15. April gesucht.

Sundermann
Schmiedemeister
Schildesche

Haushälterin

für frauenlosen, mittleren landwirtsch. Haushalt Nähe Herford zu sofort gesucht.

Schriftl. Angeb. unt. Nr. 3541 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

Tüchtiges

Mädchen

für Küche u. Haus zum 1. April gesucht. Angeb. mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an

Frau Direkt. Linkmeyer
Bad Salzuflen
Wüstener Straße 60
Vorzust. zw. 4—6 Uhr.

Suche zum 1. April ein kinderliebes

jung. Fräulein

nicht unter 20 Jahren, aus guter Familie für ein zweijähr. Mädchen. Selbige muß Privatwohnung sauber halten und Nähkenntnisse besitzen. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Offerten an (3629

Frau Eduard Ehlich
Hotel und Café „Herforder Hof"
Herford (Westf.)

Männer!

Heute kennt Jeder „Okasa"

(nach Geheimrat Dr. med. Lahusen).

Beispiellose Erfolge! Lassen Sie sich kostenlos, ohne jede Verpflichtung (unverlangte Nachnahmen kennen wir nicht!) hochinteressante Broschüre senden über dieses hervorragende Kräftigungsmittel bei vorzeitigen Schwächezuständen (Impotenz aller Altersstufen). Absolut unschädlich! Kein Reizmittel. Selbst bei dauerndem Gebrauch keine irgendwie schädlichen Nebenwirkungen — im Gegenteil absolut wohltuend für das gesamte Nervensystem!

Beachten Sie genau: Es gibt nur ein „Okasa". Deutsches Reichspatentamt geschützt. Internationaler Schutz. Jede Nachahmung — es gibt viele — weise man zurück. Lassen Sie die kaum glaublichen, begeisterten Schreiben von Herren im Alter von 60, 65, 70, 82 Jahren. Zusendung kostenlos in verschloss. Doppelbrief ohne jeden Aufdruck durch das Generaldepot und Alleinversand für Deutschland: Madlaners Kronenapotheke, Berlin W. 8, Friedrichstr. 160. Originalpackung 5,50 RM. Sie haben in jeder Apotheken. Wer durch öfteren Mißerfolg kein Vertrauen hat, bestelle kleine Probepackung umsonst! Postsendungen nur auf ausdrückliche Bestellung.

L1549

Ostwalds Kaufmännische Privatschule
Herford

Anmeldungen

für das am
1. April beginnende

53. Schulsemester

werden täglich im Sekretariat des neuen Schulgebäudes entgegengenommen.

Ausführlicher Uebersichtsplan kostenlos

Der Leiter: Diplom-Kaufmann Ostwald,
3576) beeid. Bücherrevisor

Männer! Jeden Alters, neue Kraft und erhöhte Leistungsfähigkeit schafft „Neurotest" das überaus wirksame Sexualkräftigungsmittel: bei vorzeitiger Schwäche, Schwinden der besten Kräfte, körperlichen und nervösen Schwächezuständen. In den Apotheken zu haben. Originalpackung 75 Tabletten 5 Mk.

10000 Proben umsonst!

Überzeugen Sie sich selbst, jeder der mißtrauisch ist, erhält auf schriftliche Anfrage sofort ohne jede Verpflichtung gegen 20 Pf Rückporto Probe und aufklärende Broschüre mit zahlreichen begeisterten Anerkennungen aus allen Kreisen über die verblüffende Wirkung völlig diskret durch Generaldepot:

Elefanten-Apotheke, Berlin 171
Leipziger Str. 74. (6789

Achtung!

Kaufe Ziegenlämmer zu höchst. Tagespreisen. Habe laufend hochtrag. Milchziegen zu verkauf.

Kruse, Detmold
Meierstr. 6, Telefon 286

Gebrauchte, guterhalt.

Besam-Kreissäge

mit Schiebetisch, u. eine

Fräsmaschine

weil überzählig, preiswert zu verkaufen.

Phönix-Möbelwerke
Detmold

Metallbetten

Stahlmatr., Kinderbettst. a. Prim. Kat. 3558 liefert
Eisenmöbelfabrik
Suhl (Thüringen).

Wir suchen für unsern Ingenieur sofort frdl.

möbl. Zimmer

mit Morgenkaffee, Nähe Mühlenstraße. Eilang. „Pritter", Mühlenstr. 16 Fernruf 463

Gastwirtschaft

oder Restaurant suchen junge Fachleute zu pachten. Schriftl. Ang. mit erforderl. Kapitalangaben an die Geschst. der Landes-Zeitung u. Nr. 3480.

Hausbursche

zuverlässig, ortskundig, sofort gesucht. (3641

Nordseefischhalle „Cuxhaven"
Bruchstraße 31

Reserve noch mehrere

Rinder

auf meine Weide. Gutes Trinkwasser vorhanden.

H. Meierkord
Osterhasen (3639
bei Hohenhausen

Einen blauen

Kinderwagen

gut erhalten, hat abzugeben (3599

Grüne
Schülerstraße 27

Bei jeder Gelegenheit

sollten Sie daran denken, daß selbst die kleinste Anzeige in der Lippischen Landes-Ztg. die stärkste Beachtung findet.

Hochtragendes

Erstlingsschwein

hat abzugeben (3633

E. Kuhlemann
Klüt-Oetternberg bei Detmold

Jede Dame ist schön,

die, neben andern Vorzügen, einen zarten, rosigen Teint besitzt. Tägliche Frottage mit

Aok-Seesand-Handcelkleie

gibt dem Teint dieses Aussehen, den persönlichen Zauber, der den anmutigen Liebreiz des jugendlichen Antlitzes erweckt, und beseitigt Pickel, Pusteln und Mitesser. —

In allen Fachgeschäften für RM 0,60 — 1.00 und 2.50 erhältlich. Nur die starke „Aok" verbürgt Erfolg. Exterkraftwerk, Ostseebad Kolberg. (3001

Steckrüben Runkeln Stroh und Saatwicken

verkauft (3638

Domäne Heerse.



Lasse eine Schwäche nicht mit ihren Nerven hin!

Ja mein Kind, weshalb haben Sie nicht früher Dopp.-Lecithin genommen. Dopp.-Lecithin ist das von Aerzten verordnete wunderbare Kräftigungsmittel für nervöse, blutarme, bleichsüchtige Personen jeden Alters. Wer sich matt u. elend fühlt, keinen Appetit hat, an Kopfschmerzen u. Schlaflosigkeit leid, nehme 3mal tägl. 1 kleines Gläschen Doppelkorn in Drogerien und Apotheken zu haben.

In Detmold bei: R. Heinemann, Hof-Drogerie; C. Köhler, Markt-drogerie; L. Danjes, Drogenhandlg., Lange Straße Nr. 5; Overlinghausen; Schlafke; Lage; Borsdorf; Horn Bad Meinberg: „Teutonia-Drogerie" (Carl Führing). (1130.4

5/13 PS-Adler

wg. Anschaffung eines größeren Wagens sofort verkäuflich.

Schriftl. Anfr. unter Nr. 3637 an die Geschst. der Landeszeitung.

Erklärung.

Die Beleidigung, die ich gegen den Lehrer Herrn Saalsmeier verbreitet habe, nehme ich reumütig zurück.

Frida Schildmann
Hörste

Landestheater

Freitag, den 18. März abends 7.45 Uhr: (43. Abonnement)

Das drollige Lustspiel

Meine Frau, die Hochstaplerin.

7 Mk.

kosten 50 Meter bestwerz. Drahtgeflecht 1 Meter breit, ohne Anfuhr- und Frachtkosten, ferner Stacheldraht u. sämtl. Einzäunungsgeräte billigst bei (2270

Aug. Meyer
Eisenhandlung
Detmold

Reparaturen

an Uhren, Schmucksachen optischen Artikeln schnell und preiswert (947

Wilhelm Nagel jun.
Uhrmachermeister
Lange Straße 11
Nähe „Lippischer Hof"

Stempel
liefert
Hans Götz
Detmold
6/10

6.75 Mark

kosten 50 Meter best verzinktes Drahtgeflecht, 1 Meter breit.

Verlangen Sie Angebot

Hermann Hüls
Drahtgeflecht-Fabrik
Bielefeld. (18

Die Umschau

muß jeder Gebildete kennen. Sie ist die beste illustriert. Wochenschrift in Wissenschaft u. Technik. Probeheft 10 sendet kostenlos d. Verlag in Frankfurt a. Main, Niddastraße 81/83. Schreiben Sie noch heute eine Postkarte

für 5 Pfennig

Für Vereine!

Tanzkontroller
Garderobeblocks
Eintrittsblocks
Kegelbücher
stets vorrätig

Paul Franz
Bad Salzuflen
Osterstraße 1.

Wir verweisen

besonders für die Konfirmationszeit auf das vortreffliche Buch

Werde- und Wanderjahre in Süd-Amerika

von A. Pohlman-Hohenasp

Die gleichmäßige und lebhafte Nachfrage beweist deutlich, daß es sich um ein für alle Kreise interessantes Werk handelt, aus dem besonders unsere Jugend viel Anregung schöpfen kann.

Meyer'sche Hofbuchhandlung
Detmold Bücherstube Paulinenstr.

Bad Salzuflen-Schötmar

Zum 1. April

junges Mädchen

erfahren in allen Büroarbeiten, gesucht.

Zeugnisse m. Lebenslauf zu richten an

Fr. Günther
Möbelfabrik
Bad Salzuflen

Beamtentochter

24 J., sucht Stellung z. Erl. d. Küche. Am liebsten Hotel od. Pension. Schlicht um schlicht.

Ang. u. Nr. 3987 an Ann.-Exp. H. Wittbold, Osnabrück.

Pens. Beamter o. K. sucht

kleines Haus oder Wohnung

in landschaftlich schöner Gegend zu pachten.

Off. an H. Wartmann, Ober-Stadtsekretär i. R. Dortmund, Friedhof 39.

Runkelrüben

kauft jeden Posten gegen sofortige Kasse.

Fritz Böhle
Bad Salzuflen
— Telefon Nr. 112. —

Haustochter

Geb. ig. Mädchen, i. Haush. u. Kochen erf., sucht per 1. 4. od. 1. 5. Anst. in Pensionsh. od. den. Haush., wo Mädch. vorh., bei Fam.-Anschl. u. Taschengeld, evtl. schl. u. schl. Gefl. Angeb. u. Nr. 7270 a. d. Lippische Rundschau, Bad Salzuflen.

Wegen Erkrankung d. jetzigen sofort ein einfaches, sauberes

Mädchen

für kleinen Haushalt 3 Erwachsene) gesucht.

Frau Ilse
Bad Salzuflen
Alleestraße 32

Großdampfvulkanisieranstalt

aufs modernste eingerichtet

Automobilhaus
Lauszus & May-Ander
Tel. 1659 Herford i. W. Tel. 1656
Mindener Straße 46

Beyer's Kochkunst

im Bild und Film

lehrt durch praktischen Augenschein die Kochkunst vom einfachsten Handgriff bis zum „Kniff" des Fachmannes.

Interessiert jede Frau, jede Lehrerin, jede Braut, jeden Bernsstock, jede Schülerin!

Sechs Hefte in einer Serie.

Heft 1: Vorspeisen. Heft 2: Fische. Heft 3: Fleisch. Heft 4: Wild u. Geflügel. Heft 5: Süße Speisen und Torten. Heft 6: Kuchen und Backwerk.

6 Hefte zusammen ℳ 5.40. Einzelheft ℳ 0.90

Zu beziehen durch

Buchhandlung Paul Franz
Bad Salzuflen